

**Berührungspunkte**  
*POINTS of contact*

[erinnerung]  
*[memory]*



**Che Guevara**

CHE GUEVARA, Mini-Poster, BxH ca. 40x50 cm, ohne Rahmen 2,-

CHE GUEVARA, Poster, BxH ca. 53x158 cm 9,-

CHE GUEVARA, Türvorhang, Bambus, BxH ca. 90x190 cm 19,-

CHE GUEVARA oder EL COMANDANTE, T-Shirt, 100 % Baumwolle, verschiedene Größen 10,-

CHE GUEVARA, Kokos-Fußmatte, BxT ca. 72x44 cm 10,-

CHE GUEVARA, Papiertaschentücher, 10 Stück 1,-

CHE GUEVARA, Kaffeebecher inkl. Untersetzer, Keramik ØxH ca. 9x11 cm 4,-

CHE GUEVARA, Servietten, 20 Stück, wiederverschließbar, BxT ca. 33x33 cm 3,-

1. langer Advent-Samstag bis 20.00 Uhr

© 2003, Inhaber vorbehalten

Werbebeilage der Möbelfirma Trends, Witten  
Advertising insert for Trends furniture company, Witten



Eine revolutionäre Gestaltungsidee, zufällig entdeckt im Briefkasten, wollten wir Ihnen zum Thema Erinnerung nicht vorenthalten (in memory of a Zigarre qualmenden Helden aus Südamerika). Mancher philosophischen Idee gelingt eben erst dann der massenwirksame Durchbruch, wenn sich eigentlich keiner mehr so recht an die damaligen Umstände erinnern kann. (Was antwortet ein Jugendlicher heute auf die Frage, wer Che Guevara war? »Ein berühmtes T-Shirt-Model«)

Architektur ist in der Regel auf Beständigkeit angelegt und insofern immer auch ein Stück erbauter Erinnerung. Ist es Aufgabe der Architektur, uns zu erinnern? Kann sie dies überhaupt? Wir nähern uns mit unserem neuen Schwerpunktthema – wie Sie es von Berührungspunkte gewohnt sind – dem Begriff Erinnerung auf vielfältige Weise.

Wir entdecken, dass auch mit »Erinnerungsarchitektur« (z.B. in Deutschland) manche Fragen offen bleiben. Wir setzen dem einen ungewöhnten Blickwinkel aus dem Libanon entgegen. Und wir schauen ins Gehirn, dem vermuteten Ort unserer Erinnerung.

Wir hoffen, Ihnen ein Heft bieten zu können, das Sie noch lange in Erinnerung behalten werden.

Die Herausgeber

*On the subject of remembrance, we didn't want to deprive you of a revolutionary design idea, accidentally discovered in our letter box (in memory of a cigar smoking South American hero). Some philosophical ideas only really achieve the breakthrough when everyone has pretty much forgotten the contemporary circumstances. (Who do young people think Che Guevara was nowadays? »A famous T-shirt model.«)*

*Architecture usually strives towards permanence and as such is always to an extent a piece of constructive remembrance. Is it the architect's job to help us remember? Is this actually possible? As you'd expect from POINTS of Contact, our new topic of remembrance is approached from a number of different angles.*

*We discover that many questions remain to be answered around the issue of the architecture of remembrance (in Germany for example). We contrast this with an unusual viewpoint from the Lebanon. And we take a look at the brain, the supposed location of our memories.*

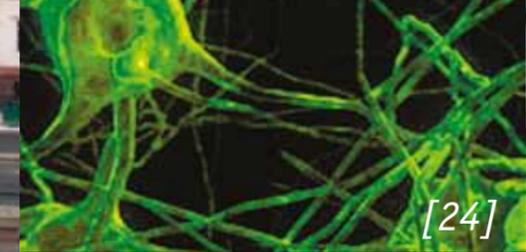
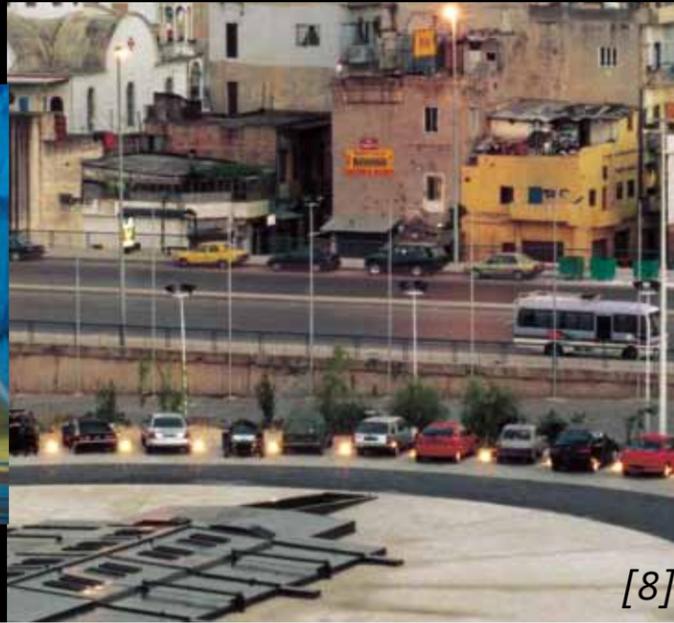
*We hope we have produced a magazine that will remain in your memory for a long time.*

*The publishers*

FSB

GIRA

KEUCO



| FSB | GIRA | KEUCO |

## Berührungspunkte

Die Kommunikationsinitiative für Architekten

[ 6 ] **Erinnerungsarchitektur**  
Zwei Städte, die durch einen Krieg zerstört wurden, die eine Zeit der Teilung erlebten – und mit Erinnerungen ringen.  
[Architektur als Heilungsprozess?](#)

[ 8 ] **Zum Beispiel Beirut**  
Eine Stadt sucht nach Wegen der Verständigung. Dem Architekten Bernard Khoury wird Zynismus vorgeworfen, weil sein Nachtclub sehr direkt an Kriegsschrecken erinnert.  
[Bernard Khoury und das B 018](#)

[ 12 ] **Zum Beispiel Berlin**  
Zu erinnern gibt es neben dem Krieg auch das Leben zu Zeiten der Stadtteilung. Die Erinnerung an die real existierende Mauer ist von ambivalenten Diskussionen begleitet.  
[Verordnetes Erinnern oder Vergessen?](#)

[ 16 ] **Häuserspuren**  
Den Architekturfotograf Daniel Sumesgutner aus Dortmund interessiert das, was nach einem Abriss noch zu sehen ist.  
[Entdeckt von Daniel Sumesgutner](#)

[ 22 ] **Vom Tastenschalter zu EIB**  
Die Geschichte der Gira Tastsensoren erzählt anschaulich die Geschichte von der Form, die der Funktion folgt.  
[GIRA](#)

[ 24 ] **Das menschliche Gedächtnis**  
Wie funktioniert unsere Erinnerung? Warum färben wir manches schön und wie kommt ein Déjà-vu zustande?  
[Von Andrea Hampe](#)

[ 28 ] **KEUCO: Wissen, was Wert ist**  
Die Collection PLAN steht für Nachhaltigkeit einer neuen Generation: universelles Design für alle Bäder.

**The architecture of remembrance**  
Two cities destroyed by war, which experienced a period of division – and wrestle with remembrance.  
[Architecture as a healing process?](#)

**Beirut as an example**  
A city searching for a means of understanding. The architect Bernard Khoury is accused of cynicism because his nightclub is a very direct reminder of the horrors of war.  
[Bernard Khoury and the B 018](#)

**Berlin as an example**  
As well as the war, life during the time of division is also an object of remembrance. Remembrance of the still existing wall is surrounded by ambivalence.  
[Prescriptive remembrance or forgetting?](#)

**Kicking over the traces**  
Architectural photographer Daniel Sumesgutner from Dortmund is interested in what can be seen after demolition.  
[Discovered by Daniel Sumesgutner](#)

**From touch switch to EIB**  
The story of the Gira touch sensors graphically tells the story of form following function.  
[GIRA](#)

**Human memory**  
How does memory work? Why do we view the past with rose-tinted spectacles and why does déjà vu occur?  
[By Andrea Hampe](#)

**KEUCO: Knowing what's important**  
The PLAN collection stands for a new generation of sustainability – universal design for every bathroom.  
[KEUCO PLAN](#)

[KEUCO PLAN](#)

[ 30 ] **Leserbriefe**

[ 31 ] **Architektur im Bau**  
BerührungspUNKTE lud die Leser ein zur Besichtigung der aktuellen Ingenhoven-Baustelle am Flughafen Frankfurt.  
[BerührungspUNKTE auf der Baustelle](#)

[ 34 ] **Griffprogramm Thomas Sandell**  
Ein Schuhkarton voll Steine, Äste und Wurzelkram. Kann daraus eine Klinke entstehen? Der Schwede Sandell macht es vor.  
[FSB](#)

[ 36 ] **Kreativität zwischen Verzweigung und Glück**  
Ute Fritzsch arbeitete als Formgestalterin in der DDR. Rund um Bautzen bringt sie modernes Leben in historische Gemäuer.  
[Innenarchitektur von Ute Fritzsch](#)

[ 40 ] **Was hat Sie zuletzt berührt,...**  
[Hartmut Dalheimer \(KEUCO\)](#)

[ 44 ] **Kurz notiert**

[ 46 ] [FSB, GIRA, KEUCO](#)

[ 47 ] **Impressum**

**Klassiker**  
die Türklinke 1020 des anonymen Industriedesigners  
[Johannes Potente](#)

**Letters to the editor**

**Architecture under construction**  
PointsOfContact invited its readers to visit the Ingenhoven construction site at Frankfurt Airport.  
[POINTS of Contact on the construction site](#)

**Thomas Sandell's door handle range**  
A shoebox full of stones, twigs, roots, etc. Can this be made into a handle? Sandell shows how.  
[FSB](#)

**Creativity between despair and happiness**  
Ute Fritzsch worked as a designer in the GDR. She brings modern life to historical walls around the town of Bautzen.  
[Interior design by Ute Fritzsch](#)

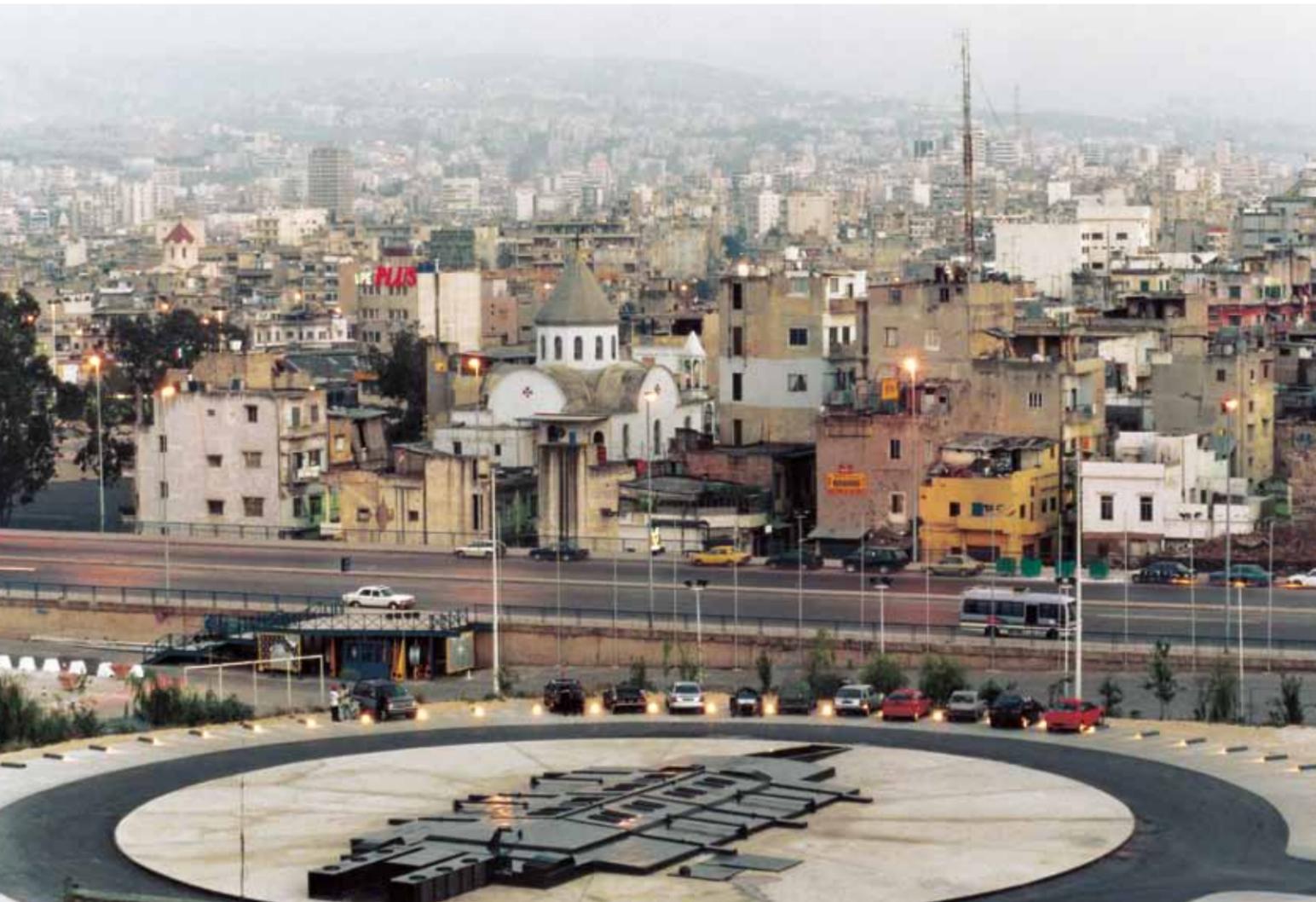
**What last moved you emotionally...**  
[Hartmut Dalheimer \(KEUCO\)](#)

**Short notes**

[FSB, GIRA, KEUCO](#)

**Imprint**

**Classics**  
Anonymous industrial design, door handle 1020  
[Johannes Potente](#)



## Erinnerungsarchitektur

# Architektur als Heilungsprozess?

*The architecture of remembrance*

## *Architecture as a healing process?*

Auch Architektur hilft, sich zu erinnern. An Schönes, sagt man, erinnern wir uns lieber. Und an das Grauen, den Terror? Im Krieg gefallene Architektur reißt Krater, sichtbare Wunden in die Stadt. Einen Ground Zero hat jeder Ort, der durch Gewalt verwüstet wurde. Sogleich beginnt die Diskussion, was aus ihm erwachsen soll - wenn Geld für den Wiederaufbau da ist.

Im Berliner Haus der Weltkultur diskutierten im Frühjahr 2003 Intellektuelle aus Deutschland und dem Libanon über Erinnerungsarchitektur. Berlin und Beirut - bei aller Fremdheit der Kulturen entdeckt man Verwandtschaft in der seelischen Befindlichkeit. Während in Deutschland, 50 Jahre nach dem Krieg, ein regelrechter Erinnerungsboom ausbricht, und man darüber streitet, ob die Firma Degussa den Graffitienschutz für das Juden-Mahnmal liefern darf, baut in Beirut ein junger Architekt einen Nachtclub mit makabrer Aura: Die Gäste sitzen auf Barhockern, die Krücken für Kriegsversehrte ähneln und tanzen auf Tischen, die Grabstellen gleichen.

Je grausamer das, was erinnert wird, desto schwieriger der Umgang damit. Oder: Je kürzer die vergangene Zeitspanne. In Deutschland ist inzwischen auch die frühere Teilung des Landes Vergangenheit. Auch hier hängt die Art und Weise der Erinnerung zusammen mit der eigenen politischen Meinung oder zumindest gesellschaftlichen Befindlichkeit.

Beirut und Berlin – beide Städte haben eine Zeit der Teilung hinter sich. Es sind zwei Beispiele für den Umgang mit der Erinnerung an Krieg und Zerrissenheit. Zwei Wege, mit dem Schrecken umzugehen, der auch in den Gebäuden sitzt.

*Architecture can assist the process of remembrance. As the saying goes, we prefer to remember the good things. And the horror? The terror? Architecture that falls in war leaves craters, visible wounds in the city. Every site that is devastated through violence has its Ground Zero. The discussion as to what should become of it commences immediately - if money for reconstruction is available.*

*In Spring 2003, in the Haus der Weltkultur, Berlin, intellectuals from Germany and the Lebanon held a debate on the architecture of remembrance. Berlin and Beirut - different as they may seem culturally, you cannot help but uncover the similarities in their sensibilities. Where in Germany, 50 years after the war, there is a real boom in remembrance and argument rages over whether the Degussa company should be able to supply the graffiti protection for the Jewish monument, in Beirut, a young architect has been building a night club with a macabre ambience. The guests sit on bar stools which resemble crutches for the war wounded and dance on tables which are like burial plots.*

*The more terrible that which is to be remembered is, the more difficult it is to know how to deal with it. Or, the shorter the time elapsed since. In Germany, the intervening division of the country has also become a part of history. Here too, the ways and means of remembrance are tied up with individual political opinion or at least with the sensibilities of society.*

*Beirut and Berlin – both cities have a period of division behind them. They are two examples of how to go about dealing with the remembrance of war and disunity. Two ways of dealing with the horror, which also lies in the architecture.*

Nachtclub B 018 in Beirut

Nightclub B 018 in Beirut

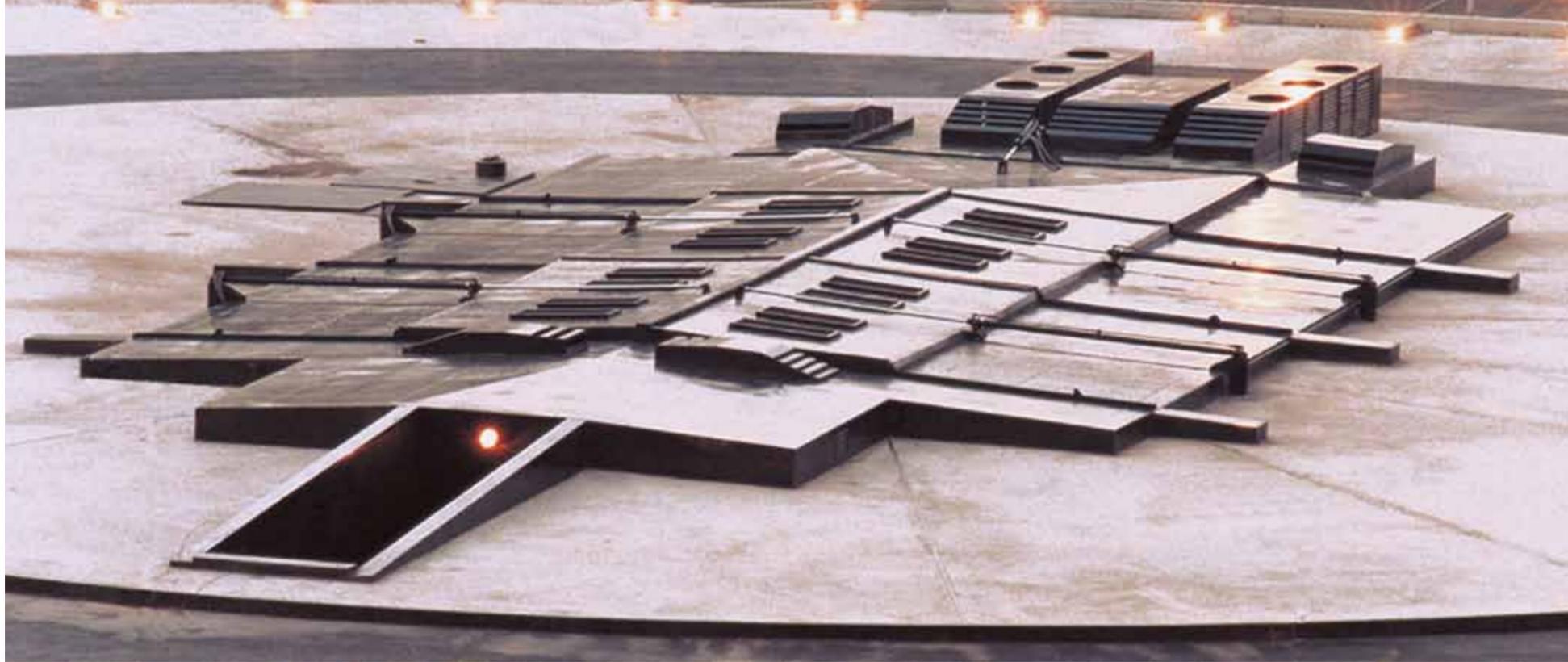
[erinnerung]  
[memory]

Hoffen auf Verständigung

## Beirut

Hope for understanding

## Beirut



Militäranlage oder Disco?  
Am Tag bleibt das Dach des  
B 018 geschlossen, es wird  
erst in der Nacht geöffnet.

Military facility or disco?  
During the day, B 018's roof  
remains closed, it is only  
opened at night.

Die Stadtlandschaft von Beirut ist durchgehend von den Folgen des 16 Jahre dauernden Bürgerkriegs geprägt. Nach dem Ende der Kämpfe wurden, noch ohne gesetzliche Grundlage, rund 80 Prozent der Häuser abgerissen, um Platz für einen großzügigen und modernen Wiederaufbau zu schaffen. Bei den früheren Eigentümern, aber auch bei Künstlern und Intellektuellen, stießen diese »Tabula-rasa-Aktionen« auf heftige Kritik.

Die Wurzeln des Bürgerkrieg-Dramas reichen in die Geschichte. Nach dem Angriff Syriens, Libanons, Jordaniens, des Iraks und Ägyptens 1945 auf den gerade ausgerufenen Staat Israel, flohen hunderttausende Juden aus arabischen Ländern und die meisten Araber verließen Israel. Allein nach Libanon kamen bis Kriegsende 1949 mindestens 150.000 arabische Palästinenser. Die ohnehin gespannte Situation zwischen pro-westlichen, meist wohlhabenden Christen und den panarabisch eingestellten, meist ärmeren Moslems mündete schließlich in einen 16 Jahre dauernden Bürgerkrieg, der das Stadtzentrum Beiruts zu großen Teilen zerstörte.

### Sandwälle versperrten den Weg ins Centre Ville

Im Verlauf von 16 Kriegsjahren hatte sich die einst pulsierende libanesische Hauptstadt verwandelt in eine von Flüchtlingen bestimmte, aufgesplitterte und von zahlreichen Grenzen durchzogene Stadt. Die Stadt war geteilt in einen von Moslems und einen von Christen kontrollierten Teil. Das Gebiet entlang der »Green line« wurde zu einem menschenleeren, unpassierbaren Niemandsland im Schussfeld von Scharfschützen. Die Bewohner der Stadtmitte und auch Banken, Versicherungen etc. verließen fast vollständig das umkämpfte Gebiet. Für die Beirutis beider Seiten endete die Stadt an großen Sand- und Steinwällen, welche die früheren Hauptzufahrtsstraßen ins Stadtzentrum absperreten. Die jüngeren Stadtbewohner kannten weder den jeweils anderen Teil der Stadt noch hatten sie ein Bild der ehemaligen Innenstadt. Die Beirut Stadtgestaltung wird von sehr großen Erwartungen der

*The cityscape of Beirut has been comprehensively shaped by the results of the 16 year long civil war. After the fighting was over, without a legal basis, around 80 percent of the buildings were demolished to make space for a generous and modern rebuilding programme. These »blank slate« actions met with heavy criticism from the former owners, as well as among artists and intellectuals.*

*The roots of the drama are historical. After the attack by Syria, the Lebanon, Iraq and Egypt on the newly-proclaimed state of Israel in 1945, hundreds of thousands of Jews fled the Arab states and most Arabs left Israel. By the end of the war in 1949, at least 150,000 Arab Palestinians had fled to the Lebanon. The tense situation between pro-Western and generally prosperous Christians and the pan-Arab orientated, mostly poorer Muslims climaxed in 16 years of civil war which left the centre of Beirut largely in ruins.*

### Sandbags blocked the routes into the centre of the city

*In the course of 16 years of civil war, the once bustling Lebanese capital had been transformed into a splintered, refugee-laden city crossed by numerous unofficial borders. The city was divided into a Muslim controlled and a Christian controlled area by the so-called green line. The area along the green line became an impassable no-mans-land, subject to constant sniper fire. The inhabitants of the city centre, banks and insurance companies etc. abandoned the area of conflict almost completely. For the inhabitants of Beirut on both sides, the city ended in huge sandbag and stone walls which blocked what had been the main access roads into the city centre. The younger inhabitants knew nothing of the other part of the city or of the former inner city.*

*The redevelopment of Beirut has generated high expectations among the people. Before the war, Beirut was a symbol of the peaceful co-existence of different religions. Beirut will show whether civil society in Lebanon has regained its influence on internal politics and whether the latent tensions really have retreated into the background.*

Bevölkerung begleitet. Beirut stand in der Vorkriegszeit für die friedliche Koexistenz der verschiedenen Religionsgruppen. An Beirut wird sich zeigen, ob die Zivilgesellschaft im Libanon wieder an innenpolitischem Einfluß gewonnen hat und ob die latente Konfliktbereitschaft tatsächlich in den Hintergrund getreten ist.

### Faustschläge ins Gesicht für jungen Architekten

Der libanesische Architekt Bernard Khoury hatte sich nach seinem Studium in den USA (Rhode Island School of Design und Harvard University) für den Wiederaufbau seiner Heimatstadt Beirut viel vorgenommen und wurde zunächst heftig enttäuscht. »Damals sah ich mich selbst, ein wenig naiv, als einen Architekten und Krieger, der in sein Land mit einer Mission zurückkehrt.« 16 Bauvorhaben, die alle in trockenen Tüchern schienen, wurden in letzter Minute doch abgesagt und nie realisiert. Es fehlte Geld, es fehlte eine funktionierende Infrastruktur, es fehlte eine institutionelle Politik hinter den Bauvorhaben. Khoury: »Die Architektur, wie wir sie in der westlichen Welt auffassen und studieren, gab es nicht mehr, es war eine vollkommen andere Welt. Ich brauchte Zeit und ein paar Faustschläge ins Gesicht, um zu begreifen, wie unbedeutend meine Ziele waren und was ich mir selbst durch mein kriegerisches Verhalten zu beweisen versuchte.« Bernard Khoury engagiert sich im Projekt »Evolving Stars« für einen behutsamen Umbau seiner Heimatstadt, bei dem die Wunden des Krieges nicht verleugnet werden sollen.

### Der Nachtclub als militärische Anlage

Mit seinem Neubau der Beirut Diskothek B 018 erregte er Aufsehen, es ist eine bemerkenswerte architektonische Antwort auf den Bürgerkrieg. Von außen sieht der unterirdisch gelegene Nachtclub aus wie eine militärische Anlage. Die Tische gleichen Grabstellen, mit jeweils einem Foto eines verstorbenen Musikers: Miles Davis, Um Kalthoum, John Coltrane, Mohammed Abdelwahab, Charles Mingus, Charlie Parker, Billie Holliday.

### Kicks in the teeth for young architect

*After completing his studies at the Rhode Island School of Design and at Harvard University in the USA, Lebanese architect Bernard Khoury set about working on the redevelopment of his home city of Beirut - and was initially very disappointed. »In those days, I saw myself, a little naively, as an architect and warrior who was returning to his country with a mission.« 16 building projects, all of which seemed to be in the bag, were cancelled at the last minute and never realised. There wasn't enough money, the infrastructure was inadequate, there was no institutional policy behind the building projects. Khoury: »Architecture as we understand and study it in the Western world just didn't exist any more. It was a completely different world. I needed time and a few kicks in the teeth to understand how insignificant my objectives were and what I was trying to prove to myself with my fighting manner.« Bernard Khoury has thrown himself into the »Evolving stars« project for a cautious redevelopment of his home city in which the wounds of the war will not be denied.*

### The nightclub as a military facility

*His new construction, the Beirut B 018 disco has caused a real stir. It is a remarkable architectural answer to the civil war. From the outside the underground nightclub looks like a military facility. The tables look like burial plots, each with a photo of a dead musician. Miles Davis, Um Kalthoum, John Coltrane, Mohammed Abdelwahab, Charles Mingus, Georges Brassens, Charlie Parker, Billie Holliday. Khoury built the nightclub for his 38 year-old cousin Nagi Gibrane. B 018 is his dream come true for the former drummer, DJ and music fanatic. The name was originally the number of a small studio in Christian East Beirut in which Nagi increasingly fled into music during the war. On his own at first and then with friends, Nagi used to turn his stereo up until it drowned out the din of the war. Those involved called these nights »music therapy sessions«.*



Tanzen und nicht vergessen...  
Die Tische mit Fotos verstorbener Musiker gleichen Grabstellen. Auf ihnen darf auch getanzt werden.

*Dance and don't forget...  
The tables, with photos of dead musicians, resemble burial plots. You can dance on them too.*

Bernard Khoury  
1968 im Libanon geboren und aufgewachsen. Wie viele seiner Generation verließ er das Land und ging 1986 zum Studium in die USA. Nach dem Bürgerkrieg kehrte er zurück und wollte in Beirut bauen.

*Bernard Khoury  
Born, in 1968, and brought up in the Lebanon. Like many of his generation, he left the country and went to the USA to study in 1986. After the civil war was over, he returned and wanted to build in Beirut.*



Khoury baute den Nachtclub für seinen 38-jährigen Cousin Nagi Gibrane. Für den ehemaligen Schlagzeuger, DJ und Musikfanatiker ist das B 018 die Erfüllung seines Lebenstraums. Der Name war ursprünglich die Nummer eines kleinen Studios im christlichen Osten Beiruts, in dem Nagi sich während des Krieges zunehmend in die Musik flüchtete. Erst allein und später mit Freunden drehte Nagi bei Bombardements seine Anlage so weit auf, bis die Musik das Kriegsgetöse übertönte. »Musiktherapeutische Sitzungen« nannten die Beteiligten diese Nächte.

#### Musik voll aufdrehen gegen Kriegsterror

Nach dem Krieg eröffnete Nagi im Niemandsland außerhalb Beiruts das erste B 018, schloss es aber wieder. Bernard Khoury schrie bei der großen Abschiedsparty, als der Whiskey schon über den Boden floss: »Wir werden ein neues B 018 aufmachen!«

Khoury engagierte einen Makler, um ein Grundstück zu finden: »Das war jemand, der eine ziemlich belastete Vergangenheit hatte, vor allem zu Kriegsbeginn. Obwohl ich keine Sympathie für seine politische Meinung hatte, öffnete er die Sicht auf die Zeit 1975/76, als 20.000 Menschen in Karantina lebten, viele palästinensische Flüchtlinge und libanesische Moslems. Ich erinnerte mich daran, wie ich als Kind an Karantina vorbeifuhr. Das Lager war damals unsichtbar, verborgen hinter einer langen Mauer. Dieser Mann hatte an dem Massaker von Karantina teilgenommen, und er erzählte mir Details.« Im Januar 1976, einige Monate nach Beginn des libanesischen Bürgerkriegs, griffen christliche Milizen das Flüchtlingslager an, massakrierten seine Einwohner und überrollten große Teile des Viertels mit Bulldozern. Der Nachtclub ist eine radikale Antwort auf das Geschehene. Bernard Khoury: »Wir feiern hier keine Party für die Massaker von Karantina, und das ist auch kein Disney des Krieges. Das Gebäude hat eine Ästhetik, die vielleicht militärisch wirkt, aber keine Ästhetik des Krieges ist oder der Zerstö-

#### Turn the music up against the terror of war

*After the war, Nagi opened the first B 018 in an area of no-mans-land outside Beirut, but it closed down. At the huge closing party, as the whiskey flowed across the floor, Bernard Khoury shouted out, »we will open a new B 018!« Khoury commissioned an estate agent to find a new site. »He was a bloke with a fairly terrible past, at the start of the war in particular. Although I had no sympathy for his political beliefs, he gave me some perspective on the times in 1975/76, when 20,000 people lived in Karantina, many of them Palestinian refugees and Lebanese Muslims. I remembered how we used to drive past Karantina as children. You couldn't see the camp in those days, it was hidden behind a long wall. This man had taken part in the Karantina massacre and he told me some details of it.«*

*In January 1976, some months after the start of the civil war, Christian militias attacked the refugee camp, massacring the inhabitants and flattening large parts of the quarter with bulldozers. The nightclub is a radical answer to these events. Bernard Khoury: »We're not holding parties for the Karantina massacre and it's not a war Disneyland. The building does maybe have a military aesthetic, but it's not a war aesthetic or an aesthetic of destruction.«*

#### »It's not me that's cynical, it's society«

*The waiters in B 018 wear white trousers and white tunics, the work wear of the cemetery located just 100 metres down the road. The club's design, extreme down to the smallest detail, strikes many onlookers as cynical. Bernard Khoury gave his answer at a Berlin panel discussion on commemorative architecture, »It's not me that's cynical, it's the society in which I live and of which I am a part. You are fortunate, you can sit here and talk about remembrance. I could never hold a talk about this in Beirut, no-one would listen to me, they don't give a fuck!«*

rung.«

#### »Nicht ich bin zynisch, sondern die Gesellschaft«

Die Kellner im B 018 tragen weiße Hosen und weiße Hemdjackets, die Arbeitskleidung des nur hundert Meter weiter entfernten Schlachthofs. Die bis ins Detail extreme Gestaltung des Nachtclubs nennen viele Betrachter zynisch. Auf der Berliner Podiumsdiskussion über Erinnerungsarchitektur gab Bernard Khoury seine Antwort: »Nicht ich bin zynisch, sondern die Gesellschaft, in der ich lebe, und ich bin ein Teil von ihr. Ihr seid glücklich, ihr könnt hier über Erinnerung debattieren. In Beirut könnte ich niemals einen Vortrag darüber halten, kein Mensch würde mir je zuhören, also don't give me a fuck!«

Bernard Khoury wurde wiederholt vorgeworfen, noch immer in der Vergangenheit zu leben und den Krieg nicht vergessen zu wollen. Er selbst nennt den Wiederaufbau des Zentrums von Beirut eine »Architektur der Amnesie«. Nach Kriegsende sprengte die Aktiengesellschaft Solidere, beauftragt von der Stadt und vom Staat Libanon, große Teile des Zentrums radikal frei und ließ neue Wohnblöcke im orientalischen Stil errichten. Gegen den Protest vieler Intellektueller, die die Restaurierung der pockennarbigen, zerfressenen, aber oft nur zum Teil zerstörten Gebäude gefordert hatten, um nicht zu vergessen, um wieder öffentliche Orte für die ehemaligen Kriegsgegner zu schaffen. Ist eine »Architektur der Amnesie« seriöser als die radikale Ästhetik des B 018? Bernard Khoury sieht seinen Nachtclub als »unseriöses Projekt im klassischen Verständnis eines Architekten, der in seiner Ausbildung das hehre Ziel des Architekturwettbewerbs um nationale Kulturstätten vor Augen hat. Wir nahmen den unseriösen Charakter sehr ernst und trieben Anspielungen auf die libanesische Gesellschaft auf die Spitze. Ein verführerischer Cocktail, der erst im Nachhinein seinen bitteren Kern entblößt.«

Quellen:  
Aufzeichnung der Podiumsdiskussion Berlin-Beirut, Haus der Weltkulturen Berlin, Frühjahr 2003  
Das stadtgeographische Forschungsprojekt, Geographisches Institut der Universität Heidelberg  
Marco Casamoti, Interview mit Bernard Khoury, floornature.net

*Bernard Khoury was repeatedly accused of living in the past and of not wanting to forget the war. He himself calls the re-building of the centre of Beirut the »architecture of amnesia«. After the war, Solidere PLC, under contract from the city and the state of Lebanon, demolished large parts of the centre and erected new housing blocks in an oriental style. Despite the protests of many intellectuals who had called for the restoration of the pock-marked, corroded, but often only partly destroyed buildings in order to remember and in order to create new public spaces for the former warring parties.*

*Is the »architecture of amnesia« more serious than the radical aesthetic of B 018? Bernard Khoury sees his nightclub as an »unserious project in the classical mind of the architect who's been trained to have his eye on the elevated goal of architectural competition for national cultural monuments. We take its unserious nature very seriously and take allusions to Lebanese society to their extreme. A seductive cocktail, that only reveals its bitter core afterwards.«*

Sources:  
Recording of the Berlin-Beirut panel discussion, Haus der Weltkulturen Berlin, Spring 2003  
The urban geography research project, Institute of Geography, Heidelberg University  
Marco Casamoti's interview with Bernard Khoury, floornature.net



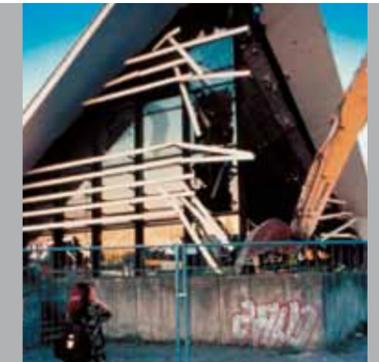
Die Mauergedenkstätte an der Bernauer Straße  
The monument to the Berlin wall on Bernauer Straße



Blick auf den ehemaligen »Todesstreifen«  
View over the former no-man's-land



Opfer der Verdrängung: Das »Ahornblatt«, Berlin  
Victim of the suppression of the past - the "Ahornblatt", Berlin



## Verordnetes Erinnern oder Vergessen

# Berlin

### Prescriptive remembrance or forgetting

## Berlin

Berlin ist im Jahre 15 nach dem Fall der Mauer von einer ambivalenten Diskussion über das Erhalten und Vernichten von geschichtlichen Spuren in der Stadt geprägt. Einerseits entstehen Stätten des institutionalisierten Erinnerns an die 50 Jahre zurückliegenden Gräueltaten des Nazi-Terrors wie das Holocaust-Mahnmal von Peter Eisenman. Andererseits werden Bauten und Spuren, die an die DDR erinnern, bedenkenlos abgeräumt oder teilweise zu »ostalgischen« Kultobjekten überhöht, wie die Berliner Mauer oder der Palast der Republik.

Keine Stadt in Europa hat sich in den vergangenen 15 Jahren so elementar verändert wie Berlin. Aus einer geteilten Stadt wurde über Nacht eine Metropole mit 3,4 Millionen Einwohnern und der Größe des Ruhrgebiets. Aus der »Hauptstadt der DDR« plus einer eingemauerten Insel ohne Hinterland wurde eine internationale Drehscheibe mit wichtiger Schnittstellenposition zwischen Ost und West und vor allem das Zentrum der politischen Macht in einem wiedervereinigten Deutschland. Diese dramatischen und mit enormem Tempo vorangetriebenen Veränderungen haben im Stadtbild ihre Spuren hinterlassen. Zugleich stellt sich jedoch die Frage, welche Spuren der jüngeren Geschichte dem Bauboom und Erneuerungswahn zum Opfer gefallen sind.

#### »Jetzt wächst zusammen, was zusammen gehört«

Mit diesem berühmten Satz feierte Willy Brandt den Fall der Mauer im November 1989. Sie musste weichen, damit die beiden Hälften der Stadt zusammenwachsen konnten. Das markanteste Bauwerk der Stadt ist fast vollständig aus dem Stadtbild verschwunden. Heute markiert nur eine Doppelreihe Pflastersteine im Asphalt noch ihren Verlauf. Das Bauwerk, das Familien und Freunde für Jahrzehnte trennte, liegt heute verstreut in den Regalen von Souvenirjägern, ist verkauft in die Museen in aller Welt oder verschrottet auf Berliner Deponien. Von den wenigen erhaltenen Abschnitten zeigen zwei

*In the 15 years since the fall of the Berlin Wall, Berlin has been immersed in an ambivalent discussion process about the retention and destruction of traces of the city's history. On the one hand, sites of institutionalised remembrance of the 50 year-old atrocities of the Nazi era, such as Peter Eisenman's holocaust memorial, are springing up, on the other, buildings and remnants of communist East Germany are demolished without a second thought or elevated to objects of East German cultural »Ostalgie«, such as the Berlin Wall or the Palast der Republik.*

*No city in Europe has undergone such radical change over the last 15 years as Berlin. Overnight, the divided city became a metropolis of 3.4 million people the size of the industrial Ruhr region. Out of the former East German capital and a few walled in islands lacking any connection to the surrounding land, has grown an international nerve centre functioning as an important interface between East and West and as the centre of political power in the reunified Germany. These dramatic and forcefully driven changes have left their mark on the city's urban landscape. But this begs the question as to what monuments to recent history may have fallen victim to the construction boom and mania for renewal.*

#### »That which belongs together will now grow together«

*With these famous words, the former German chancellor Willy Brandt celebrated the fall of the Berlin Wall in 1989. It had to disappear for the two halves of the city to grow together. The city's most prominent construction has now completely disappeared from the cityscape. Today, the course of the wall is marked by just a double row of cobblestones in the asphalt. The construction, which for decades divided families and friends, is today strewn across the shelves of souvenir hunters, has been sold to museums all over the world or has been dumped at Berlin disposal sites. Of the few remaining sections of the wall, two*

charakteristisch den Umgang der Gesellschaft mit der Geschichte ihrer Stadt. An der Oberbaumbrücke steht das heute vielleicht bekannteste 1,3 Kilometer lange Teilstück der Mauer: als East-Side-Gallery mit Motiven internationaler Künstler bemalt, mutiert das brutalste Bauwerk der Stadt hier zum poppigen Kultobjekt. Für viele Berlinbesucher gilt diese bunte Wand als das gesuchte, bekannte Bild der seinerzeit auf Westseite mit wilden Graffitis besprühten Mauer. Nur die wenigsten jedoch realisieren, dass sie hier gerade im Todesstreifen auf der Ostseite der Mauer stehen, die zu DDR-Zeiten nie mit Bildern versehen war. Ein fahrlässiger, zumindest nicht unbedenklicher Umgang mit solch einem Monument.

#### Graffitis hätte es auf der Ost-Seite nicht gegeben

Ganz anders an der Bernauer Straße: Dort steht die offizielle Mauergedenkstätte, mit Fingerspitzengefühl inszeniert von den Stuttgarter Architekten Kohlhoff und Kohlhoff. Ein nüchterner Ort, der an die Suggestionskraft des Betrachters appelliert: Eingefasst von rostigen Stahlwänden erstreckt sich ein nicht betretbares Feld. Hier steht das Bollwerk unnahbar, auch heute noch Schrecken verbreitend. Und gegenüber das Dokumentationszentrum, das zum Pflichtbesuch für jeden Berliner und Berlinbesucher zählen sollte, in dem Geschichte und Geschichten der Teilung erzählt werden.

#### Tendenz zum Verdrängen der jüngeren Geschichte

Es scheint jedoch eine Tendenz des Verdrängens zu geben, die insbesondere die jüngere Geschichte der Stadt betrifft. Sie manifestiert sich in der Umbenennung von Straßen, Plätzen und Bahnhöfen ebenso wie im Abriss von Bauten einer Zeit, die man so schnell wie möglich vergessen machen möchte. Dass diesem Prozess auch bemerkenswerte Beispiele der DDR-Baukultur zum Opfer fallen, zeigte jüngst das berühmte »Ahornblatt« genannte Restaurant des Ingenieurs Ulrich Müther. Für den Erhalt dieses kunstvoll gefalteten

*in particular demonstrate the way society deals with its city's history. At 1.3 kilometres in length, perhaps the most famous piece of the wall today is at the Oberbaum Bridge. As the East-Side Gallery, painted in motifs by a variety of international artists, the city's most brutal construction has mutated into a pop-art cult object. For many visitors to Berlin, this brightly coloured section of the wall fits their image of the earlier, western, exuberantly graffiti-sprayed side of the wall. Few, however, realise that they are actually standing in the no-man's-land on the eastern side of the wall, which most certainly was not covered in pictures during the communist era. A rather casual, but at least not completely thoughtless way of dealing with a monument.*

#### There was no graffiti on the eastern side

*It's another story on Bernauer Straße, at the site of the official monument to the Berlin Wall, created with exquisite sensitivity by the Stuttgart architects Kohlhoff and Kohlhoff. A sober location, which calls on the spectator's power of suggestion. An impassable area surrounded by rusty steel walls stretches out before you. Here, this bulwark stands unapproachable, instilling a sense of horror even today. Opposite stands the record centre, which every citizen of Berlin should make it his duty to visit, where the history and stories of the division are told.*

#### Tendency to push recent history aside

*Nevertheless, there seems to be a tendency to push history aside, in particular recent history. This is manifested in the renaming of streets, squares and railway stations and in the demolition of buildings from an era which is to be consigned to oblivion as quickly as possible. That remarkable examples of GDR architecture are also falling victim to this process has recently been shown by Ulrich Müther's famous »Ahornblatt« restaurant. Architects' professional bodies and heritage groups agitated in vain for the preservation of this artfully ridged*



Der Palast der Republik  
The Palast der Republik



Lebendiges Mahnmahl: das Ensemble der Kaiser-Wilhelm Gedächtnis-Kirche  
Living monument: the Kaiser Wilhelm Memorial Church



Das Café Moskau von den Architekten Josef Kaiser und Horst Bauer, 1961-64, steht in wirkungsvollem Kontrast zu den Arbeiterwohnpalästen im Zuckerbäckerstil an der Karl-Marx-Allee. Berlin hat es als attraktiven Ort für Kult(ur)veranstaltungen wiederentdeckt. Gerade wurden hier die Preise des größten Europäischen Nachwuchsförderpreises für Architekten – European – verliehen.

*Café Moskau by the architects Josef Kaiser and Horst Bauer, 1961 - 64, stands in powerful contrast to the wedding-cake style workers' residential palaces in Karl-Marx-Allee. Berlin has rediscovered it as an attractive site for cult(ural) events. It recently hosted the awarding of the most important European prize for sponsoring young architects, the European.*



Der Milchhof Berlin, von Günter Graw, 1962 - 65  
The Milchhof in Berlin, by Günter Graw, 1962 - 65

Betonschalenwerks an der Fischerinsel setzten sich Architektenkammern und Denkmalschützer vergeblich ein. Der ökonomische Druck war größer. Heute steht am selben Ort unspektakuläre Investorenarchitektur für Büros und Hotels – doch immerhin ein zeitgenössischer Stadtbaustein in einer sich rasant erneuernden Stadt.

#### Palast der Republik? Oder Schlosskopie?

Weit kuriosere Blüten treibt die Diskussion um den Palast der Republik. Ganz ohne ökonomische Perspektiven gibt es seit Jahren eine weit über die Stadt hinaus greifende Debatte über dieses mächtige und symbolträchtige Gebäude im historischen Zentrum Berlins. Für die einen ein wichtiges Dokument der Zeitgeschichte, ist das Haus für die anderen nur noch ein Schandfleck. Die Diskussion um den Abriss wird überlagert durch die Frage nach dem danach. Manche Propagandisten ersehnen sich hier die inhaltsleere Attrappe der Fassade des Berliner Stadtschlusses zu errichten, das einst an diesem Ort stand und im Zweiten Weltkrieg zerstört wurde. Die Gegner einer Schlosskopie jedoch kritisieren daran, dass mit einem solchen Abziehbild der Geschichte Geschehenes vergessen gemacht und eine selbstbewusste und selbstkritische zeitgenössische Auseinandersetzung mit dem, was war, verhindert würde. Die Stadt würde so zum beliebigen Puzzlespiel formaler Versatzstücke historischer Epochen, für die sich gerade Mehrheiten finden ließen, jedoch nicht zum gebauten Ausdruck einer modernen Gesellschaft im 21. Jahrhundert. Die Argumente sind ausgetauscht. Doch solange es keinen Investor und keinen konkreten Inhalt für dieses Gebäude gibt, scheint die Idee hier im Herzen der Stadt zunächst einen großzügigen temporären Park anzulegen, noch die Überzeugendste zu sein.

#### Nötig: Werte-Debatte über Qualität des Originals

Im Zusammenhang mit Palast der Republik und Berliner Stadtschloss wird sichtbar, wie wichtig es ist, nicht nur eine formale Debatte zu führen über Stile, Kopien oder Rekonstruktion, sondern eine Werte-Debatte über die [14]

*concrete shell structure on Fischerinsel. Economic pressures proved stronger. Today, unspectacular commercial architecture for offices and hotels stands on the site – but still a contemporary urban element in a city undergoing a process of rapid renewal.*

#### Palast der Republik? Or a Schloss copy?

*The discussion over the Palast der Republik has had some much more peculiar effects. Irrespective of the economic arguments, the debate raging about this mighty and symbolic building in the historic centre of Berlin has involved much more than just the city of Berlin and has been going on for some years. For some, it's an important historical document, for others, just an eyesore. The debate on its demolition is overshadowed by the question of what happens afterwards. Some propagandists yearn for the construction of an empty dummy of the façade of the Berlin Stadtschloss which stood on the site until its destruction during the Second World War. Opponents of this idea criticise it on the grounds that to create such a paper cut out view of history is to forget what actually happened and to hinder self-aware and self-critical contemporary debate on the past. The city would become a random jigsaw puzzle of formal set pieces from historical eras for which a majority could be found, but not an architectural expression of a modern 21st century society. The arguments have been made on both sides. However, in the absence of an investor and of concrete content to the building, the favourite idea at the moment seems to be to create a spacious temporary park on the site in the heart of the city.*

#### Wanted: debate on the quality of the original

*The case of the Palast der Republik and the Berlin Stadtschloss makes clear how important it is, to have not just a formal debate over styles, copies or reconstruction, but also a debate on the quality of the original. One man who had a masterful grasp of this concept and did a lot for awareness of this issue is the architect Egon Eiermann, who would have been 100 this year. His design for the*

Qualität des Originals. Einer, der dies meisterhaft verstanden und vor Augen geführt hat, ist der Architekt Egon Eiermann, der in diesem Jahr 100 Jahre alt geworden wäre. Sein Entwurf für die Kaiser-Wilhelm Gedächtnis-Kirche in Berlin (1957-63) ist bis heute beispielhaft für den lebendigen Umgang mit einem Mahnmahl. Der im Zweiten Weltkrieg zerstörte Kirchenbau wurde als Ruine erhalten, der Stumpf des Kirchturms ergänzt durch einen modernen Turm und einen neuen Versammlungsraum. Dieses Ensemble macht Schichten und Ge-Schichten ablesbar. Ein gelungenes Beispiel für gelebte statt verordnete Erinnerung in der Stadt.

#### Weitergabe des Feuers, nicht der Asche

Manche Erinnerung freilich ist schmerzhaft. Aber der Gesellschaft ist mit Verleugnen, Verdrängen und Vergessen nicht gedient. Im selbstverständlichen Umgang mit den Spuren einer Stadt liegt eine besondere Qualität. Eindrucksvoll belegt dies die vom Deutschen Werkbund Berlin initiierte Ausstellung »Ost-Moderne«, die im Mai in Berlin eröffnet wird. Sie zeigt Bauten der Nachkriegsmoderne in Ost-Berlin – sachlich und jenseits von kitschiger Ostalgie-Romantik. Die Stadt selbst ist das beste Erinnerungsmedium, das wir haben. Wenn der Stadtgrundriss als das Gedächtnis einer Stadt ernst genommen wird, dann ist Erneuern und Erinnern gleichzeitig möglich. Dann gilt, was Karl Kraus einst so treffend formuliert hat: »Tradition ist die Weitergabe des Feuers – nicht der Asche«.

Autor:

Jan R. Krause

Architekturvermittler, lehrt Architektur und Media Management an der FH Bochum, lebt und arbeitet in Berlin. Mitglied im Vorstand des deutschen Werkbunds Berlin

Ausstellungs-Hinweis:

»Ost-Moderne – Bauten der Nachkriegsmoderne in Ost-Berlin«

ab 12.05.2004, Humboldt Universität Berlin

Initiator und Träger: Deutscher Werkbund Berlin e.V.

*Kaiser Wilhelm Memorial Church in Berlin (1957-63) is still a model for how to go about the construction of a living memorial. The church building, destroyed in the Second World War, was retained as a ruin, the stump of the church tower topped with a modern tower and a new conference room. His arrangement shows both architecture and history. An excellent example for living rather than prescriptive remembrance in the city.*

#### Pass on the flame, not the ashes

*Some memories can be painful. But denial, suppression and forgetting does not serve the community. Dealing with the traces of a city's history in a natural manner demonstrates a special quality. The "Eastern modernism" exhibition organised by the Deutscher Werkbund Berlin, which opened in Berlin in May, demonstrates this very impressively. It shows post-war modernist architecture in East Berlin in a neutral fashion and a world away from the kitsch romanticisation of "Ostalgie". The city itself is the best medium for remembrance there is. If the city layout is considered seriously as the memory of the city, simultaneous renewal and remembrance becomes possible. Then it is as Karl Kraus so incisively stated, "Tradition is the passing on of the flame, not of the ashes."*

Author:

Jan R. Krause

Architectural agent, teaches architecture and media management at the Fachhochschule in Bochum, lives and works in Berlin. Member of the board of Deutscher Werkbund Berlin.

Exhibition information:

»Eastern modernism - post-war modernist architecture in East Berlin«

starts 12.5.2004, Humboldt University, Berlin

Organiser and sponsor: Deutscher Werkbund Berlin e.V.

Zeichen an der Fassade

## Häuserspuren

*The writing on the facade*

### *Kicking over the traces*

Auch wenn vom eigentlichen Gebäude nur noch ein Schutthaufen liegen geblieben ist, bleiben manchmal Erinnerungsfetzen an der Fassade des Nachbarhauses kleben.

Vergänglichkeit ist relativ. Die in den übriggebliebenen Fassadenspuren sichtbaren Abdrücke eines Hauses verraten auch Geheimnisse aus seinem Innenleben, die wir im Vorbeigehen nicht entdeckt hätten.

Architektur-Fotograf Daniel Sumesgutner sammelt die Fassadenspuren auf seinen Streifzügen und rettet Sie auf Zelluloid vor dem endgültigen Verschwinden. Ihn fasziniert die kurzlebige Offenlegung eines früheren Hausbildes – einer Häuserspur, die durch neue Bauten (für immer?) verbaut oder unsichtbar gemacht wird.

*Even if all that remains of the building itself is a heap of rubble, sometimes fragments of memory remain attached to the facades of the neighbouring building.*

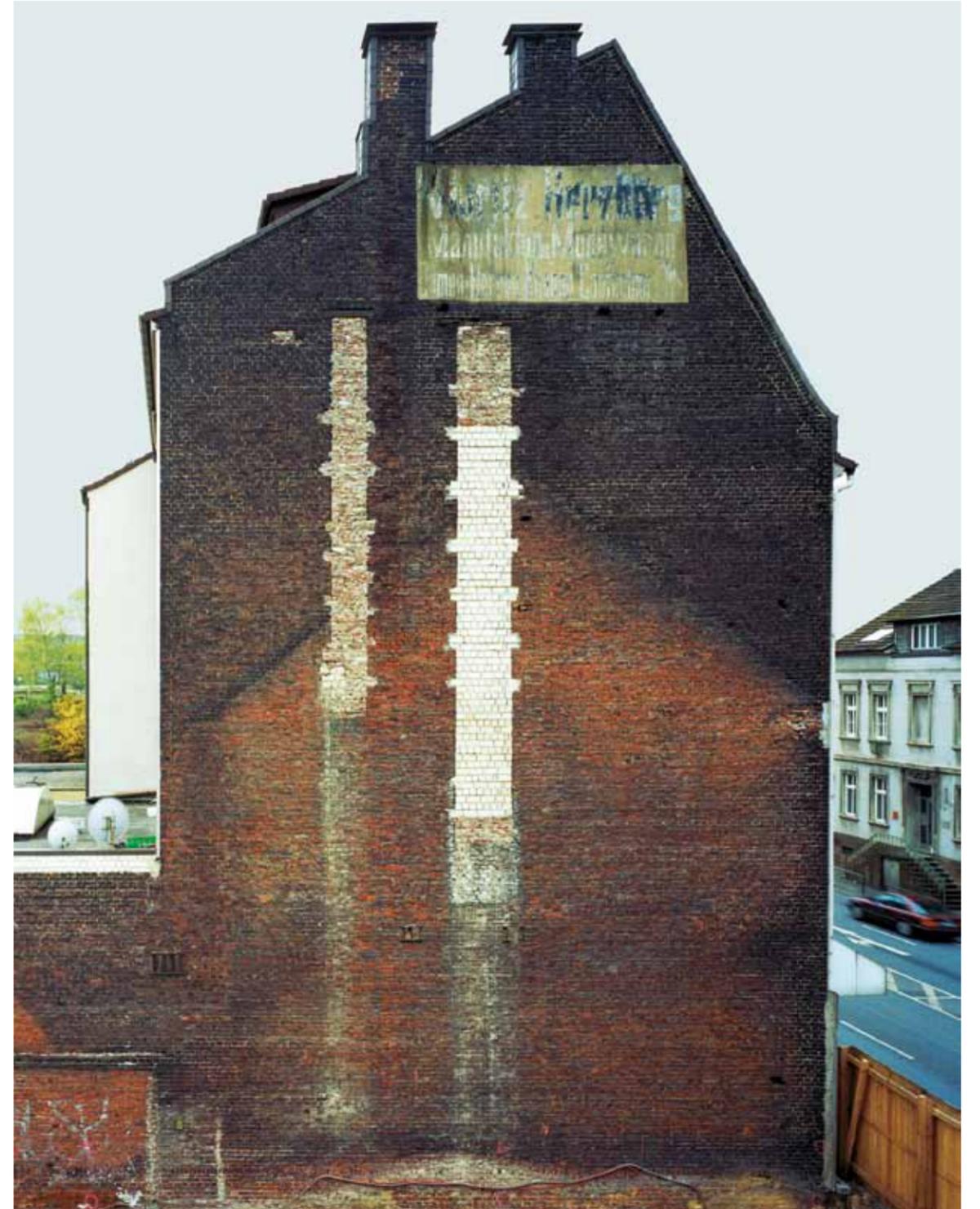
*Transitoriness is relative. The visible imprints of a building left behind in the remaining traces of the façade tell secrets of its inner life which we would never have discovered on just passing by.*

*Architectural photographer Daniel Sumesgutner collects these traces on his wanderings and saves them from vanishing completely by immortalising them on celluloid. He is fascinated by the short-lived exposure of a building's structure – traces of buildings which are erased by new building works.*



Daniel Sumesgutner  
Dortmund/Hamburg  
[www.sumesgutner.de](http://www.sumesgutner.de)





# Design macht komplexe Technik leicht bedienbar

## Design makes complex technology easy to use

**Anschaulich lässt sich anhand der Designentwicklung der Gira Tastsensoren ablesen, wie die Form der Funktion folgt.**

Als sich die führenden Unternehmen der Gebäudeinstallationstechnik im Jahr 1990 zusammenschlossen, um einen europäischen Instabus-Standard zu schaffen, stand fest: Die leichte Bedienbarkeit der komplexen Gebäudetechnik würde ausschlaggebend für die Akzeptanz des EIB sein. Dabei spielten die Tastsensoren, die beim Instabus die normalen Schalter ersetzen, für Gira von Anfang an eine entscheidende Rolle. Denn hinter ihrer formschönen und zweckmäßigen Gestaltung verbirgt sich die intelligente Gebäudesteuerung.

Anfangs war die Funktionalität der Tastsensoren noch kaum entwickelt: Mit dem ersten Gira Tastsensor aus dem Jahr 1990 konnte lediglich das Licht ein- und ausgeschaltet sowie die Jalousie hoch- und wieder heruntergefahren werden. Design jedoch war schon damals das Markenzeichen von Gira: In der Gestaltung orientierte man

sich am vielfach prämierten, von Prof. Odo Klose entwickelten Schalterprogramm S-Color.

Als das Instabus-System gedieh, wuchsen den Tastsensoren immer neue Funktionen zu, beispielsweise die Steuerung von ganzen Lichtszenen oder der Heizanlage. Die Vielfalt aber erzeugte die Gefahr der Unübersichtlichkeit – welche Tastwippe war welcher Funktion zugeordnet? Um dem Nutzer Klarheit zu verschaffen, konnten die Tastsensoren von Gira ab 1993 mit den jeweiligen Funktionen beschriftet werden. Vom eckig-runden Design des S-Color hatte sich Gira inzwischen gelöst und mit einer flächigen Gestaltung die Tastsensoren für unterschiedliche Schalterprogramme kompatibel gemacht.

Für die Evolution der Gira Tastsensoren bedeutete die Einführung des modularen Systems 55 eine markante Zäsur. Denn der Tastsensor 2 ließ sich in die vier Gira Schalterprogramme Standard 55, E2, Event und Esprit einbinden und mit mehr als 180 Funktionen der modernen Elektroinstallation kombinieren.

Eine Revolution in der Geschichte der Tastsenso-

ren markieren die Bediengeräte SmartSensor und SmartTerminal, die Gira seit 2004 anbietet. Als Kontroll- und Bedieneinheiten der Instabus-Installation für einzelne Räume beziehungsweise für die gesamte Gebäudetechnik fassen sie zahlreiche, vormals dezentrale Steuerungsfunktionen verschiedener Tastsensoren in jeweils einem Gerät zusammen.

Die extrem hohe Leistungsfähigkeit, aber auch die enorme technische Komplexität von SmartSensor und SmartTerminal verlangten mehr denn je nach einer einfachen Bedienung. Realisiert wurde sie mit einzelnen Menütasten, einem Knopf zum Drehen und Drücken für die Navigation und einem Display mit Text- und Grafikooptionen – eine unkomplizierte und intuitive Handhabung. Mit dem SmartTerminal zeigt Gira zudem den Weg in die Zukunft des intelligenten Hauses: Durch die Verbindung von Instabus und Internet lassen sich nicht nur die Funktionen der Haustechnik steuern, sondern auch E-Mails und nützliche Online-Dienste abrufen.

**The development of the design of Gira's touch sensors is a clear illustration of how form follows function.**

When leading building installation technology companies came together to create a European Instabus standard in 1990, it was clear that ease of operability of complex building technology would be critical for acceptance of the EIB. For Gira, the touch sensors which would take the place of normal switches in Instabus played a major role right from the beginning, because behind their aesthetic shape and functional design would lie intelligent building control systems.

Initially, the functionality of the touch sensors had barely been developed. The first Gira touch sensor from 1990 was able merely to turn the light on and off and raise and lower the shutters. Even then, however, design was Gira's distinguishing feature. The design was based on the prize-winning S-Color switching system developed by Professor Odo Klose.

As the Instabus system flourished, the touch sensors developed ever more functionality, such as the control of whole lighting schemes or of the heating system. This diversity, however, raised the spectre of over-complexity for the user – which rocker switch controlled which function? In order to ensure clarity for the user, from 1993, Gira's touch sensors could be labelled with the appropriate function. Since then, Gira have moved away from the rectangular-rounded S-Color design and with their flat design have made their touch sensors compatible with various switching systems.

The introduction of the modular System 55 marked a break in the evolution of Gira's touch sensors, because the touch sensor 2 could be used in all four Gira switching systems, Standard 55, E2, Event and Esprit, and be combined with more than 180 modern electrical installation functions.

The operating devices SmartSensor and SmartTerminal, available from Gira since 2004, represent a revolution in the history of the touch sensor. As control and operating units for individual room or

whole building Instabus installations, they include numerous previously decentralised control functions from various touch sensors in just a single device.

The extremely high performance and the huge technical complexity of SmartSensor and SmartTerminal demand, more than ever, a simple means of operation. They have been designed with individual menu keys, a knob which is rotated and depressed for navigation and a display with text and graphic options – for uncomplicated and intuitive operation. With the SmartTerminal, Gira shows the way for the future of the intelligent building. The connection of Instabus with the internet means that you can not only operate the building control functions, but also collect your e-mails and view useful online services.



1990: Tastsensor, 2-fach Gira S-Color

1990: touch sensor Gira S-Color



1991: Tastsensor, 4-fach Gira S-Color

1991: touch sensor Gira S-Color



1993: Tastsensor, 4-fach Gira S-Color

1993: touch sensor Gira S-Color



1995: Tastsensor, 4-fach Gira Edelstahl

1995: touch sensor Gira Stainless steel



2000: Tastsensor2, 3-fach Gira Esprit

2000: touch sensor2 Gira Esprit



2003: Tastsensor 2plus, 2-fach Gira E2

2003: touch sensor 2plus Gira E2



2004: Gira SmartSensor

2004: Gira SmartSensor,



2004: Gira SmartTerminal

2004: Gira SmartTerminal

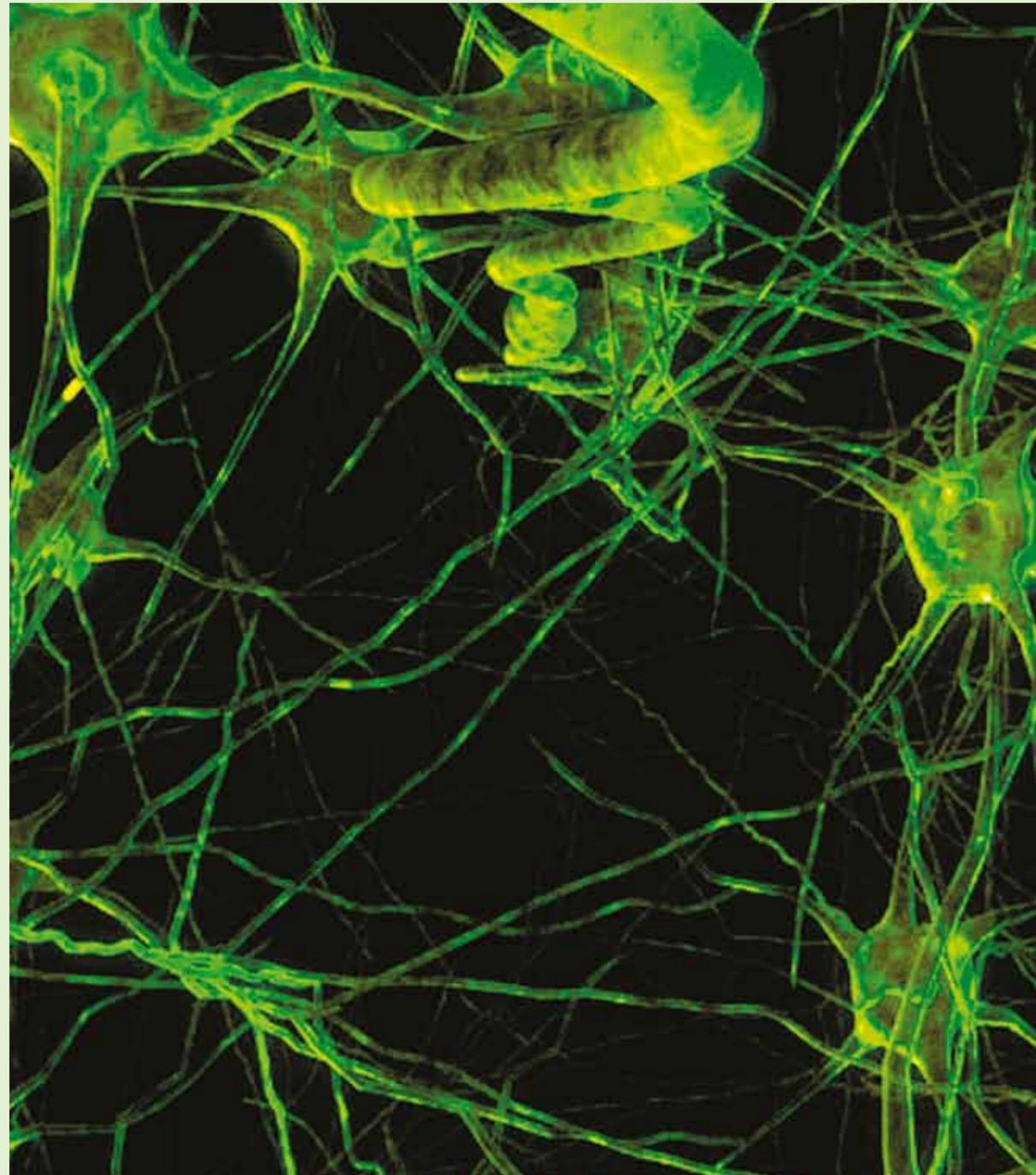


Das menschliche Gedächtnis

# Wie funktioniert unsere Erinnerung?

Human memory

*How does memory work?*



**Das menschliche Gehirn – ein Organ von ungefähr 1,5 Kilogramm Gewicht. Doch in welcher Form halten sich darin unsere Gedanken auf? Wie erinnern wir uns? Warum vergessen wir?**

Das Speichermedium für unser Gedächtnis sind die Nervenzellen des Gehirns und insbesondere ihre Verbindungen untereinander. Es gibt nach verschiedenen Schätzungen 10 bis 100 Milliarden dieser Zellen und jede einzelne ist mit bis zu 10.000 anderen verbunden. Das Gehirn ist vergleichbar mit einem gigantischen Kabelnetz. Und wie in einem Stromkabel fließt entlang der Nervenbahnen Strom. Wird eine Nervenzelle, bzw. ein Neuron, durch ankommende elektrische Reize stimuliert, feuert sie chemische Botenstoffe an ihre Nachbarn. Auf diese Weise werden Zusammenhänge in der Welt im Hirn als Zusammenhänge zwischen Neuronenaktivitäten dargestellt. Je öfter eine einmal erstellte Verbindung im Gehirn benutzt wird, um so sicherer kann sie immer wieder hergestellt werden. All unser Wissen, das im Laufe eines Lebens erworben wird, ist auf diese Weise in unserem Gehirn niederlegt. Was passiert nun, wenn wir uns erinnern, zum Beispiel an unsere Großmutter? Die derzeitige Antwort der Gedächtnisforscher:

Ein spezielles Gesicht entspricht im Gehirn einer ganz bestimmten Kombination vieler Nervenzellen, die gemeinsam feuern. Durch die gemeinsame elektrische Aktivität entsteht ein Muster im Gehirn, das die Großmutter repräsentiert. Andere Gesichter, Gegenstände, Telefonnummern – für alles gibt es ein spezielles Muster von Nervenzellen, die gemeinsam aktiv sind. Beim Erinnern werden also alle Vernetzungen zwischen den Neuronen wieder hergestellt, die zuvor bei der jeweiligen Wahrnehmung beteiligt waren.

### **Auto fahren ohne Führerschein?**

Viele Jahre hat man sich damit beschäftigt, ob dieses Wissen – oder auch Erinnerung – an bestimmten Orten unseres Gehirns lokalisiert werden kann. Dass Inhalte möglicherweise verschieden gespeichert werden, darauf kamen Wissenschaftler bei der Untersuchung von Menschen, die ihre Erinnerung durch Unfälle oder psychische Belastungen teilweise verloren hatten. Es gibt Fälle, in denen sich solche Menschen nicht mehr daran erinnern können, einen Führerschein zu besitzen, aber gleichzeitig in der Lage sind, Auto zu fahren. Die neuesten Erkenntnisse besagen, dass sich unser gespeichertes Wissen in unterschiedliche Arten aufteilen lässt und dass hierfür vier Gedächtnissysteme relevant sind.

**Erinnern heißt,  
dass viele  
Nervenzellen  
gleichzeitig  
feuern.**

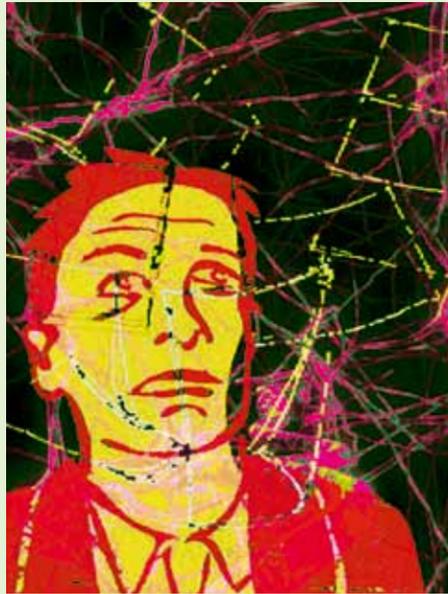
**Remembering  
means that  
many nerve  
cells fire  
simultaneously.**

**The human brain – an organ of roughly 1.5 kilograms in weight. But in what form do our memories remain within it? How do we remember? Why do we forget?**

The storage medium for our memory is the nerve cells of the brain and in particular their interconnections. There are, depending on who you ask, between 10 and 100 billion of these cells and each one is connected to up to 10,000 others. The brain can be compared to a gigantic cabling network. And, as in an electricity cable, electricity flows along the nerve. If a nerve cell or a neuron is stimulated by the arrival of an electrical signal, it fires chemical messengers at its neighbours. In this way, connections in the outside world are represented in the brain as connections between neuronal activities. The more often a connection in the brain gets used, the more certain it is that it will be usable in the future. All the knowledge that we acquire in the course of our lifetimes is laid down in our brains in this way. So what happens when, for example, we evoke memories of our grandmother? The latest answer from researchers into memory: A particular face corresponds in the brain to a very precise combination of many nerve cells, which fire in synchrony. Through this combined electrical activity, a pattern representing your grandmother arises in the brain. Other faces, objects, telephone numbers – each has its own special pattern of nerve cells, acting in synchrony. When you remember something, the entire network of connections between the neurons which were involved in the original perception is reactivated.

### **Driving without driving license?**

For many years, researchers have been looking into whether knowledge or memories can be localised to definite regions of the brain. Scientists started to wonder if the contents might be stored differently by looking at people with partial loss of memory as a result of accidents or psychological problems. There are cases where such individuals can no longer remember that they possess a driving license, but are entirely capable of driving. The latest discoveries suggest that our stored knowledge can be divided into different types and that there are four systems of memory.



Da gibt es das autobiographische oder auch episodische Gedächtnis; dort ist all das gespeichert, was zu unserer Lebensgeschichte gehört. Jedes Erlebnis, zu dem wir die dazugehörige Zeit und den Ort angeben können, wird durch dieses Gedächtnissystem erinnert. Dann gibt es ein Fakten- oder auch Wissenssystem. Dieses ist zuständig für Schulwissen, Weltkenntnis und generelle Zusammenhänge. Das dritte ist das prozedurale Gedächtnis. Hier werden erlernte Bewegungsabläufe wie z. B. Auto fahren, Ski laufen oder auch Saxophon spielen abgerufen. Zu guter Letzt gibt es noch ein Gedächtnissystem, das völlig unbewusst arbeitet. Dieses System wird mit dem englischen Wort »Priming« bezeichnet. Das »Priming«-Gedächtnis hat die Aufgabe, einen Reiz oder einen Sinneseindruck wieder zu erkennen, dem man bereits ausgesetzt war, auch dann, wenn der neue Reiz dem früheren lediglich ähnelt oder auch unvollständig ist. Trotzdem sind diese vier Gedächtnissysteme nicht grundsätzlich getrennte Funktionssysteme. Autofahren oder Radfahren werden erst zu routinierten Bewegungsabläufen, nachdem man sie mühsam unter bewusster Kontrolle eingeübt hat. Erst nach einiger Zeit beherrscht man es wie von selbst, ohne mitdenken zu müssen.

**Der häufigste Grund für Gedächtnisverlust ist Stress.**

**The most common reason for forgetting things is stress.**

*There's the autobiographical or episodic memory, which stores everything forming part of our life story. Every experience for which we can name the appropriate date and place is remembered by this memory system. Then there's a facts and knowledge system. This is responsible for school learning, general knowledge and general interrelations. The third is the procedural memory. This stored trained tasks of motion such as driving a car, skiing or playing the saxophone. Last but not least, there's a memory system that works entirely unconsciously. This system is designated as »priming«. The priming memory has the task of recognising a stimulus or impression to which you have already been exposed, even if the new stimulus merely resembles the earlier stimulus or is incomplete. Despite this, these four systems are not essentially separate functional systems. Driving a car or riding a bike only becomes a routine motion after being exhaustively and consciously practised. It takes a while before you have mastered it instinctively, without having to think about it.*

**Why do we forget?**  
*There are many reasons why we forget things. The most common reason is stress. If you are constantly having to take in, store and process too many impressions, you will be more susceptible to forgetting some of them. Stress also leads to increased production of the hormone cortisol. In too high concentrations, this stress hormone probably damages nerve cells in the brain and contributes to loss of memories.*  
*There are two main theories as to what happens in the brain when we forget something. One states that the traces of memory simply fade and vanish over time. The second theory postulates that we forget things because new memories are laid down on top of the old traces of memory, making access to these more difficult. According to this theory, we forget certain events and things because they are smothered by more interesting, more important things.*

**Warum vergessen wir?**

Für Gedächtnisverlust gibt es viele Ursachen. Der wohl häufigste Grund ist Stress. Wer andauernd zu viele Eindrücke aufnehmen, speichern und verarbeiten muss, der ist anfälliger dafür, einiges davon zu vergessen. Stress führt außerdem zu einer vermehrten Produktion des Hormons Cortisol. Dieses Stresshormon führt in zu hoher Konzentration wahrscheinlich zu einer Schädigung der Nervenzellen im Gehirn und trägt somit zu einem Erinnerungsverlust bei. Über das, was im Gehirn passiert, wenn wir vergessen, gibt es im wesentlichen zwei Theorien. Die eine besagt, dass die Gedächtnisspur einfach mit der Zeit verblasst und verschwindet. Die zweite Theorie geht davon aus, dass der Grund für das Vergessen darin liegt, dass neue Eindrücke die alten Gedächtnisspuren überlagern und so den Zugriff auf alte Erinnerungen erschweren. Wir vergessen demnach bestimmte Ereignisse und Dinge, weil sie von interessanteren, wichtigeren Dingen überlagert werden.

**Erinnerungen: manchmal trügerisch**

Falsche Erinnerungen, beispielsweise an die eigene Kindheit, schleichen sich offenbar schneller in das Gedächtnis ein, als bisher angenommen. In einer britischen Untersuchung wurden Probanden gebeten, sich verschiedene Kindheitserlebnisse anderer Personen intensiv vor dem inneren Auge vorzustellen. Hierzu gehörten Darstellungen über das Ziehen eines Milchzahns oder über einen Arztbesuch, bei dem eine Krankenschwester eine Hautprobe vom Finger nahm. Darstellungen von Kindheitserlebnissen, wie sie für britische Kinder üblich sind, waren gemischt mit eher ungewöhnlichen Darstellungen, wie zum Beispiel dem Erleben eines Erdbebens. Eine Woche später wurden die Probanden dann nach ihren eigenen Erfahrungen in ihrer Kindheit gefragt. Die Forscher fanden heraus, dass die Probanden auch die unwahrscheinlichen Vorkommnisse, wie etwa das Entfernen einer Hautprobe oder ein Erdbeben, als ihre eigenen Erinnerungen wiedergaben. Offenbar hatten sich vor allem solche Ereignisse in das autobiographische Gedächtnis eingeschlichen, die sich die Teilnehmer in der Woche zuvor intensiv vorstellen sollten.

**Wie kommt es zum Déjà-vu?**

Auch das Déjà-vu fällt in den Bereich der Erinnerungstäuschung. Fremd und doch vertraut, dieses Gefühl begegnet uns oft in Situationen, von denen wir überzeugt sind, sie vorher noch nie erlebt zu haben. Und trotzdem ist uns dieses Gesicht, diese Landschaft ganz bekannt. Wir erinnern uns scheinbar daran. Was im Gehirn beim Déjà-vu genau passiert, ist nicht ausreichend ergründet. Eine Erklärung könnte sein, dass das Gefühl der Vertrautheit daher rührt, dass das Erlebte Bruchteile von Sekunden vorher schon mal registriert wurde. Man erkennt eine Situation kurz hintereinander zweimal. Beim ersten Mal unbewusst – beim zweiten Mal bewusst und dann mit dem Gefühl der Erinnerung.

Text: Andrea Hampe

**Memory can be deceptive**

*False memories, of your own childhood for example, appear to find their way into the memory more quickly than previously thought. A British study asked test subjects to intensively picture in their imagination various childhood memories from other people. These included accounts of the pulling out of a milk tooth or a visit to the doctor at which a nurse took a skin sample from the finger. Accounts of childhood experiences which were normal for British children were mixed with more unusual accounts, such as the experience of an earthquake. One week later, the test subjects were asked about their own childhood experiences.*  
*The researchers discovered that test subjects recounted even the unlikely events, such as the taking of a skin sample or an earthquake, as their own memories. Apparently events such as those that the participants had intensively pictured one week earlier had slipped into the autobiographical memory.*

**Why do we have déjà vu?**

*Déjà vu too is a case of the memory playing tricks on us. Strange but familiar, we often have this feeling in situations which we are convinced that we haven't previously experienced. Despite this, this face or that landscape seems familiar. We seem to remember it. Exactly what goes on in the brain when we have déjà vu has not been fully elucidated. One possible explanation is that the feeling of familiarity comes from what has been experienced a fraction of a second beforehand. The situation is recognised twice in quick succession. The first time, unconsciously, the second time consciously and with the feeling of being remembered.*

Text: Andrea Hampe



KEUCO PLAN: Neue Nachhaltigkeit der Bad-Architektur

## Wissen, was Wert ist

KEUCO PLAN: A new sustainability in bathroom design

### Knowing what's important

»Universelles Design«, das klingt wie ein überholtes Schlagwort. KEUCO PLAN zeigt, wie dieser Anspruch umfassend mit Leben gefüllt wird – und dabei sogar noch eine neue Vision der Gestaltung für morgen entworfen werden kann. Was bedeutet das?

**Qualität & Funktion.** Jedes PLAN Element ist bewusst kompromisslos an der Funktion orientiert. Jedes Detail ist durchdacht. Diese Qualität ist bei der Benutzung mit allen Sinnen zu erleben, so wie das sanfte »blobb« beim Zuschlagen der Mercedestür ganzheitlichen Komfort und Qualität markiert. PLAN ist die Weiterführung der KEUCO Philosophie. Diese wird begreifbar, wenn Sie ehrliche Materialien in bester Verarbeitung spüren.

**Design & Ästhetik.** Beide ergeben sich aus der Funktionalität und sind zeitlos. PLAN erfüllt die Forderungen des »Industrial Designs« und bildet in seiner Formschönheit einen Aspekt zeitgemäßer Architektur. PLAN läuft keinen Trends nach, schafft zeitloses Design und ist damit auf dem Weg zum Klassiker. Weg von der »Geiz-ist-geil«-Mentalität, hin zur Nachhaltigkeit wertiger Markenprodukte.

**Bedürfnisse.** Sie zu erspüren und ihnen entgegenzukommen, ist Anspruch von PLAN. Jedes Element dient dem Menschen, was immer er gerade braucht. Die einzelnen Elemente sind veränderbar in der Anordnung, unabhängig von Raum und Zeit. Sie kommen in ihrer Benutzerfreundlichkeit den Menschen entgegen. Mit dem gleichen ästhetischen Anspruch bindet PLAN auch barrierefreie Produkte ein.

**Verlässlichkeit.** Man kann sich verlassen auf Material und Funktionalität, auf edle Oberflächen, denen auch jahrelanger Gebrauch nichts von ihrer Schönheit nimmt. Und: PLAN-Produkte sind auch in 25 Jahren noch nachzukaufen.

www.keuco.de

»Universal design« – it sounds like an outdated slogan. KEUCO PLAN illustrates how comprehensive new life can be breathed into this claim – and even how a new vision of design for tomorrow can be created. What does this mean?

**Quality & function.** Every element of PLAN is consciously, uncompromisingly function orientated. Every detail has been thought through. This quality is experienced in use with every sense, in just the same way as the gentle »plop« of the closing of the door of a Mercedes is a sign of overall comfort and quality. PLAN is the continuation of the KEUCO philosophy. This becomes tangible when you feel honest materials at their best.

**Design & aesthetics.** Both arise from functionality, both are timeless. PLAN fulfils the requirements of »industrial design« and in the beauty of its form, forms an aspect of contemporary interior design. PLAN doesn't follow trends, but creates timeless design and is on the way to becoming a design classic. Getting away from the »greed is great« mentality, towards the sustainability of quality branded products.

**Needs.** To sense and meet them is what PLAN is about. Each element serves whatever need the user has at that moment. The individual elements can be rearranged as desired, independent of space and time. In their user-friendliness they come to meet the user. PLAN includes products for people with disabilities with the same aesthetic demands.

**Dependability.** You can depend on materials and function, on rich surfaces which lose none of their beauty even after years of use. And replacement PLAN products will still be available in 25 years time.

www.keuco.de



Armaturen      Fittings  
Accessoires      Accessoires  
Spiegelschränke      Mirror cabinets  
Licht und Spiegel      Light and mirror  
Möbel      Furniture



Chrom      Chrome  
Aluminium      Aluminium  
Edelstahl      Stainless Steel



### »Schöner Zusammenbruch«

Glückwunsch zum neuen Heft, aber ein kleiner Hinweis zu Ihrem Editorial der letzten Ausgabe: Alexis bewundert den totalen Zusammenbruch einer Seilbahn zum Transport von Holzstämmen (nicht einer Wasserleitung) mit den Worten »Hast du schon einmal etwas so schön zusammenbrechen sehen?«. Dies stellt für mich eine sehr tiefe, positive Lebenseinstellung dar, die in dem Hauptthema des Filmes gipfelt: Alexis Dance. Soviel für heute, weiterhin guten »Wirkungsgrad« für weitere Projekte, Herzlichst, Willi Weyerhäuser, Projektleiter Faust Consult, Frankfurt



### »A beautiful collapse«

Congratulations on your new magazine, but a small comment on your editorial in the last edition: Alexis was admiring the complete collapse of a cable car system for the transport of logs (not an aqueduct) with the words, »Have you ever seen anything collapse so beautifully?« For me this is a representation of a very deep and positive way of looking at life, which reaches its climax in the main issue of the film: Alexis' dance. Enough for now, I wish you every success with further projects. Regards  
Willi Weyerhäuser, project manager, Faust Consult, Frankfurt

### »Szintillationsgitter«

Zuerst möchten wir Ihnen einen Glückwunsch aussprechen zur Umsetzung der Idee einer unternehmenseigenen oder unternehmensbegleitenden Zeitschrift. Magazine mit Vorstellung von eigenen Produkten in Verbindung mit Berichten über Architektur oder begleitenden Themen gibt es auch von anderen Unternehmen. Doch Ihres hebt sich heraus, da es übergreifend und gleichberechtigt von drei Unternehmen herausgegeben wird. Ebenfalls loben wir den Gleichklang von Inhalt und Gestaltung. Wir konnten es bisher auf Grund des Kontaktes zu Handelsvertretern des Hauses FSB lesen, möchten es aber sofort auch regelmäßig beziehen. Das Szintillationsgitter, das Sie im Magazin und anlässlich Ihres Standes auf der bau veröffentlichten, fasziniert jeden, dem es vorgelegt wird. Dieses brachte in unserem Büro die Idee hervor, das Gitter einmal in unsere Marketingaktivitäten einzubeziehen. Die Darstellung ist zwar allgemein zugänglich, doch haben Sie es ganz speziell eingesetzt. Deshalb möchten wir Sie vor Verwendung für unsere Aktivitäten um Erlaubnis fragen.

Mike Meder, Freier Architekt, Hoyerswerda

### »Gut aufgehoben«

Wir haben mit Beginn des Sommersemesters für den Studiengang Innenarchitektur ein Informationszentrum eingerichtet. Eine solche Einrichtung ist im Bereich der Fachhochschulen nach unserer Erkenntnis neu und innovativ. Wir bitten Sie, das IZ zu unterstützen und denken an die kostenlose Lieferung der Zeitschrift »Berührungspunkte«, die in unserem Informationszentrum sicher gut aufgehoben ist.  
Prof. Frank Huster, Fachhochschule Wiesbaden, Fachbereich Gestaltung

### »Mehr!«

Das Magazin gefällt mir super. Bitte mehr davon!  
M. Burek, Architekt, Diepenau

### »Scintillation lattice«

Firstly we'd like to congratulate you on the implementation of the idea of a company magazine. There are other companies producing magazines which present their products together with reports on architecture or similar issues. But yours stands out in being published by three companies equally. We also laud the harmony between content and layout. We have been able to read it up to now through contacts with FSB reps, but we would like to receive a regular subscription. Everyone who sees the scintillation lattice you published in your magazine and at your stand at 'der bau' finds it fascinating. In our office, this led to the idea of using the lattice in our marketing activities. The representation is generally accessible, but you've used it really well. We would therefore like to request your permission to use it for our activities.  
Mike Meder, liberal architect, Hoyerswerda

### »A good home«

We opened up an information centre at the start of the summer term for the interior architecture course. As far as we are aware, such an institution is new and innovative in the Fachhochschule field. We would like to ask you to support the information centre, and consider supplying your magazine »PointsOfContact« for free - it's sure to find a good home in our information centre.  
Fachhochschule Wiesbaden  
Faculty of design  
Prof. Frank Huster

### »More!«

Your magazine is great. More of the same please!  
M. Burek, architect, Diepenau



Ortstermin: Lufthansa-Verwaltung in Frankfurt

## Großer Andrang auf der Baustelle

Site visit: the Lufthansa administrative offices in Frankfurt.

## Big crowds on the construction site

Eine beeindruckende Kulisse: Der Rohbau des Lufthansa-Verwaltungsgebäudes am Frankfurter Flughafen. 115 Architekten, angereist aus Bayreuth, Hannover und Düsseldorf, folgten unserer Einladung zur Besichtigung der Baustelle, die sich gerade im Übergang von Rohbau zum ersten Ausbau befand.

1.600 Menschen sollen in dem Komplex einen Arbeitsplatz finden und ein späterer Ausbau ist im Konzept auch vorgesehen. Verantwortlich: das Architekturbüro Ingenhoven, Overdiek & Partner. Zwischen A 3 und Flughafen gelegen, sind Schallschutzmaßnahmen ganz vorne auf der Prioritätenliste. Eine zweischalige Fassade umspannt das Gebäude, sodass man Fenster aufmachen und auf Balkone treten kann.

An impressive backdrop: the shell of the Lufthansa administrative offices at Frankfurt airport. 115 architects from Bayreuth, Hanover and Dusseldorf accepted our invitation to visit the building site, which was in the process of transition from structural shell to the initial interior work.

1,600 people will work in this complex and the possibility of further expansion is designed in. The architects responsible are Ingenhoven, Overdiek & Partner. Situated between the A3 motorway and the airport, sound insulation is right at the top of the list of priorities. The building has a double-shelled façade, so that you can open windows or walk out onto balconies.



Objektleiter Klaus Frankenheim (roter Helm) führte eine von vier Gruppen.

Building manager Klaus Frankenheim (in the red hard hat) acting as guide to one of four groups.

#### In vier Gruppen von Finger zu Finger

Weil der Besucherandrang so groß war, mussten die Interessierten in vier Gruppen eingeteilt werden, von denen eine Objektleiter Klaus Frankenheim führte. Er erläuterte das Konzept der 16 »Finger« im ersten Bauabschnitt. Möglich ist ein späterer Ausbau zu einem Gesamtkomplex von 28 Fingern. Großzügige Atrien sind eine besondere Attraktion des Gebäudes. Sie werden später intensiv begrünte Themengärten beheimaten, z.B. »Beach« und »Zen«. Die Pflanzen hierfür wurden vom Lufthansa-Vorstand persönlich bereits in Italien und Spanien ausgesucht, nach einem Akklimatisierungsurlaub in Holland werden sie dann in Frankfurt eingepflanzt. Viele Nachfragen. Architekt Nasedy aus Darmstadt wollte wissen, ob die Halle wegen der botanischen Kostbarkeiten nicht klimatisiert sein müsse. Eine spezielle Klimatisierung sei nicht notwendig, versicherte Frankenheim, denn es kämen nur Pflanzen ins Haus, die bis zu minus 7 Grad Celsius vertragen. Und noch mehr Fragen. Wie funktioniert die Beleuchtung? Wie löst man Probleme mit der Akustik und dem Brandschutz?

#### FSB, GIRA und KEUCO in der Bemusterung

In der Bemusterungsphase sind von FSB, GIRA und KEUCO Produkte vertreten. In den Musterräumen des Lufthansa-Rohbaus sahen die Besucher zum Beispiel den Gira SmartSensor, die raumbezogene Kontroll- und Bedieneinheit für das Gira Instabus System, an der sich sämtliche Instabus-Funktionen eines Raumes ganz komfortabel kontrollieren und steuern lassen.

Der Gira SmartSensor kombiniert Stetigregler, Infodisplay und Tastsensoren mit umfangreichen Anzeige- und Konfigurationsmöglichkeiten. Die Vorteile dieses Systems: intuitives Bedienen über einen Knopf zum Drehen und Drücken, Tastsensor-Funktionen und Temperaturreglung in einem Gerät, integrierter Temperaturfühler, direkt am Gerät erstellbare Lichtszenen und Szenarien, Hinterleuchtung des Bedienknopfes zur Orientierung bei Dunkelheit und, und, und.

In den Sanitärbereichen zeigt KEUCO PLAN seine Stärke der Integrierbarkeit durch eine klare und stringente Formensprache sowie funktionale Aspekte wie Vandalensicherheit, Diebstahlsschutz etc. Armaturen, Lotionspender – sensorgesteuert und mit großem Fassungsvermögen – passen auch im Material zu dem neuen AluGrau von FSB.

Klinkenhersteller FSB konnte sich von einer gewissermaßen naturgegeben passgenauen Seite zeigen, denn im Programm ist die von Christoph Ingenhoven gestaltete Klinke 1078 in dem neuen Material AluGrau. Begeistert von dem Material, hatte Ingenhoven die griffige Anmutung neu interpretiert, indem er horizontale Flächigkeit mit balliger Griffigkeit kombinierte.

#### From finger to finger in four groups

*Because the crowd of visitors was so large, they had to be split into four groups each of which was shown round the site by building manager Klaus Frankenheim. He explains the concept of the 16 »fingers« in the first section of the building. The design allows for subsequent expansion to 28 fingers. Generous atria are one of the buildings particular attractions. They will be home to intensively greened themed gardens, such as the »Beach« and »Zen« gardens. The plants for these have already been personally selected by the Lufthansa board in Italy and Spain and will be planted in Frankfurt after a period of acclimatisation in Holland. Plenty of enquiries. Architect Nasedy from Darmstadt wanted to know whether the atria would have to be air-conditioned for the sake of the plants. Frankenheim assured him that no special air-conditioning was necessary, as only plants which could tolerate temperatures of minus 7 degrees Celsius would be used. And more questions. How does the lighting work? How have problems with acoustics and fire safety been solved?*

#### FSB, GIRA and KEUCO at the prototyping stage

*Products from FSB, GIRA and KEUCO are represented at the prototype phase. In the sample rooms of the Lufthansa building shell, the visitors saw, for example, the Gira SmartSensor, the room-scale control and operating unit for the Gira Instabus System, with which the various Instabus functions for a room can be simply and easily controlled. The Gira SmartSensor combines constant regulators, display of information and touch sensors with comprehensive display and configuration options. The system's advantages include intuitive operation by turning and depressing a single knob, touch sensor functions and temperature regulation in a single device, integrated temperature sensors, the ability to set up lighting schemes with the device, background lighting of the operating knob etc., etc. In the sanitary facilities area, KEUCO PLAN showed its strength in integrability with its clear, compelling forms and functional aspects such as resistance to vandalism and theft etc. Mountings, lotion dispensers – sensor driven and with high capacity – also match the new aluminium grey materials from FSB. Handle manufacturer FSB was able to present itself in a somewhat opportunisticly appropriate manner, as handle 1078 by Christoph Ingenhoven in the new aluminium grey material is included in the range. Delighted with the material, Ingenhoven has reinterpreted the handle by combining horizontal flatness with spheroid grip.*



Ein PDF mit weiteren Bildeindrücken von der Veranstaltung finden Sie unter [www.beruehrungspunkte.de](http://www.beruehrungspunkte.de)

A PDF with additional images from the event can be downloaded from [www.beruehrungspunkte.de](http://www.beruehrungspunkte.de)

#### »Den nackten Tatsachen ins Gesicht sehen - spannend!«

Prof. Dr. Bertig von der Uni Aachen zeigte sich begeistert vom Gang über die Baustelle: »Das nicht Fertige ist ja viel spannender, gerade der Übergang vom Rohbau zum Ausbau ist interessant, denn man sieht die nackten Tatsachen.« Thorsten Horstmann vom Architektenbüro Horstmann in Bayreuth war angereist, um einmal zu sehen, wie das Ingenhoven-Büro eine so großen Baustelle »in den Griff kriegt«. Und stellte fest, dass die Kritik am Beton, die er von Frankenheim gehört hatte, nur auf einer so bedeutsamen Baustelle ins Gewicht falle: »Dass der Beton nicht hundertprozentig gleichmäßig ist, muss man normalerweise hinnehmen.«

#### Wo ist gute alte Bauherrenkultur geblieben?

Wenn es draußen zehn Grad kälter gewesen wäre, hätte er sich die Reise noch einmal überlegt. Aber so waren die Temperaturen erträglich, und Prof. Herman Thesing kam mit Hans Strizewski aus Düsseldorf angereist. Sie lobten die gute Qualität überall, bei den Fenstern wie bei den Toiletten: »Man staunt, dass Bauherren so etwas bezahlen können«. Aber das liege sicher daran, dass hier der Bauherr für sich selbst baue, meint Thesing und erinnert an die gute alte Bauherrenkultur, die es so leider nicht mehr gäbe. Mehrgenerationenhäuser und Altenheime baute Thesing bereits. FSB, GIRA und KEUCO sind für ihn Produkte, die er alle schon einsetzte. Und dann entdeckt er beim Anschauen des Bildvortrags plötzlich die Form eines Flugzeugflügels in dem architektonischen Entwurf und kritzelt dies schnell auf eine Serviette, um seinem Freund die Analogie zu zeigen.

#### »Looking the naked truth in the face – it's exciting!«

*Professor Bertig of the University of Aachen was delighted by the tour of the building site, »The unfinished is much more interesting, the transition from shell to interior construction is particularly interesting, because you get to see the naked facts.« Thorsten Horstmann of Horstmann architects in Bayreuth had come to see how Ingenhoven kept a grip on such a large building site. And realised that the criticism of concrete which he had heard from Frankenheim, was only of real importance on such a large construction site. »Normally, you just have to live with the fact that the concrete isn't one hundred percent even.«*

#### Whatever happened to good old commissioning culture?

*If it had been ten degrees colder outside, he would have thought twice about coming. But as it was, the temperatures were bearable and Professor Herman Thesing made the trip from Dusseldorf with Hans Strizewski. They praised the high quality throughout, from the windows to the toilets, »it's amazing that the commissioning party can afford all this.« But the reason for this must be that here, the commissioning party is building for himself, reckoned Thesing, and reminisced about the good old commissioning culture, that seems to have disappeared. Thesing has built multi-generational houses and old people's homes. FSB, GIRA and KEUCO are all products which he has used. And then, looking at the diagrams, he suddenly discovers the shape of an aircraft wing in the architectural designs and scribbles it down quickly on a serviette to show his friend the analogy.*

## Griffprogramm Thomas Sandell

### Thomas Sandell's door handle range



Es wird wohl kaum jemanden überraschen, wenn wir hier verraten, dass FSB genau zum Mittsommernachtsfest nach Schweden aufbrach, um dort im Rahmen der designorientierten Europastrategie nach einem fähigen Designer zu suchen.

Der Architekt Thomas Sandell war uns empfohlen worden. Doch er hatte uns mitgeteilt, vor dem Mittsommernachtsfest sei er mit seiner Familie in den Bergen wandern und nach dem Mittsommernachtsfest sei er mit seiner Familie in den Schären segeln. Aber dazwischen habe er gern 24 Stunden Zeit für FSB.

Man könne sich ja in Stockholm treffen. Thomas Sandell ist ein in Schweden sehr bekannter Architekt und Designer. Für uns Südeuropäer – aus schwedischer Sicht – ist er einer der großen anonymen Designer anonymen Massenware, vom Kerzenständer bis zum Stuhl, aus dem alles ande-

ren als unbekanntes Möbelhaus mit dem Elch. Also genau der richtige Partner für einen Hersteller banaler Allerweltsprodukte aus dem Weserbergland. Etwas irritiert waren wir dann aber schon, als er bei unserem Treffen an einem wunderschönen Mittsommertag in Stockholm plötzlich einen Schuhkarton hervorholte, dessen Inhalt – Steine, Knochen, Wurzelkram jeglicher Art – alles Sammlungstücke von seiner Bergwanderung – vor uns auf den Tisch schüttete und dazu schlicht und einfach erklärte: »So schlicht und einfach soll meine Türklinke aussehen.«

Wir müssen etwas verstört geschaut haben. Doch Thomas Sandell verstand es, uns schnell zu beruhigen. Zusätzlich zu seinen Mitbringenseln übergab er uns einige Skizzen und schickte uns in das Stockholmer Museum für Kunstgewerbe, wo einige seiner Meisterwerke gerade ausgestellt wur-

den. Ja, und dann bat er uns noch, einige seiner Skizzen in Klinken umzusetzen. So entstand ein Design ohne jeden theoretischen Überbau, das in seiner schlichten Präsenz einfach zum Zugreifen auffordert. Typisch nordisch? Ja, unbedingt. Ist es doch gerade diese schlichte Einfachheit, die uns seit Jahrzehnten am nordischen Design immer wieder begeistert.

Die der Natur abgelauschten Fäustlinge des Thomas Sandell zeigen uns überdeutlich, wie die Natur arbeitet. Sonne, Regen und Wind scheinen die natürlichen Formen poliert zu haben. Seine Türklinken, Fenstergriffe und Türkнопfe fügen sich ohne großes Trara in unser wohnliches Umfeld ein. Sie wollen nicht groß auffallen, sondern nur als stumme Diener ihre Pflicht erfüllen. Vielleicht ist dies ja das wahre Geheimnis des skandinavischen Designs.

*It's hardly going to come as a surprise to anyone, to learn that FSB set off for Sweden just in time for the midsummer festival, to look for a capable designer as part of their design-orientated European strategy. The architect Thomas Sandell had been recommended to us. However, he had informed us that before the midsummer festival, he would be walking in the mountains with his family and after the midsummer festival he would be sailing with his family in the archipelagos. But in between, he would have 24 hours in which he'd be happy to meet FSB.*

*We could meet up in Stockholm. Thomas Sandell is a very well-known architect and designer in Sweden. For us Southern Europeans (from the Swedish point of view) he is one of the best anonymous designers of anonymous mass-produced goods – from candleholders to chairs – from a not exactly unknown furniture retailer. So just the right collaborator for a manufacturer of everyday products from the Weserberg region. So we were a little confused when, on a beautiful midsummer's day in Stockholm, he suddenly produced a shoe carton, the contents of which – stones, bones, roots etc., all collected while walking in the mountains – he shook out onto the table and simple and straightforwardly declared: »I want my door handle to look as simple and straight-forward as this.«*

*We must have looked a little disturbed. But Thomas Sandell quickly put our minds at rest. As well as his show-and-tell, he gave us some sketches and sent us to the Stockholm Museum for Arts and Crafts, where some of his masterpieces were being exhibited. Yep. And then he asked us to turn some of his sketches into door handles. And that's how a design lacking any theoretical superstructure arose, which in its simple thereness, just demands to be grasped. Typical Nordic? Yes, definitely. It's just this simple straight-forwardness that's been attracting us to Nordic design for decades.*

*Thomas Sandell's weatherworn little lumps show us only too clearly just how the natural world works. Sun, rain and wind seem to have polished the natural forms. His door and window handles and door-knobs slip into our living environment without any great fuss. They don't demand to be conspicuous, just to do their job quietly. Maybe this is the true secret of Scandinavian design.*



Die Sandellschen Gestaltungen wehren sich gegen jeden intellektuellen Überbau. Allein durch ihren unauffälligen Gebrauch wollen sie unser »Home and Castle« bereichern. Wie schön, dass es eine derartige Vielfalt an Designauffassungen gibt.

*Sandell's designs fend off any intellectual excess. They aim to enrich our »home and castle« simply through their inconspicuous use. How beautiful, that there is such a diversity of attitudes among designers.*

Ute Fritzsch aus Bautzen

## Kreativität zwischen Verzweiflung und Glück

Ute Fritzsch from Bautzen

### *Creativity between despair and happiness*

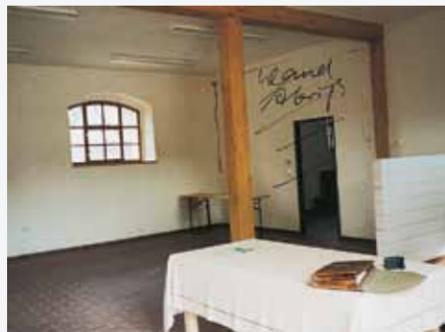
Den Charme alter Gemäuer zu erhalten, sie für den neuen Zweck ästhetisch und funktional nutzbar zu machen, ist das Anliegen von Ute Fritzsch. Sie will nicht historisieren, wie es einige Denkmalpfleger und Handwerker verstehen und nicht modernisieren, wie es »die unsensiblen Ökonomen predigen«.

Bei jedem Gebäude eine harmonische Verbindung von Bestand und neuer Nutzung zu finden, dieser Anspruch erfordert für Fritzsch oft »endlose Gespräche« mit den jeweils beteiligten Präsidenten, Pfarrern, Gemeindegliedern oder Geschäftsführern.

Ute Fritzsch, Jahrgang 1941, wurde in Ostdeutschland, in Bautzen geboren. Nach dem Abitur und einer Lehre zum Werkzeugmacher ging sie zum Studium an die Kunsthochschule Berlin-Weißensee. Sie arbeitete freischaffend in Berlin, für die Industrie, im Auftrag des damaligen Amt für Industrielle Formgestaltung. Später bekam sie in Frankfurt/Oder Aufträge von Stadt und Kirche zur Ausstattung öffentlicher Räume. Seit 1990 unterhält sie ein IA-Büro in Bautzen, empfindet sich dabei als »Einzelkämpferin«. Sie studierte zu DDR-Zeiten in Berlin-Weißensee Industrieformgestaltung, also Design, und rutschte über ihre konkreten Aufträge in die Innenraumgestaltung.

#### Allerlei Kompromiss beim Industriedesign

»Der Prozess des Industriedesigns ist langwierig und durch allerlei Kompromiss in der technischen Umsetzung gekennzeichnet,« sagte sie in einem Gespräch mit dem Berliner Architekturkritiker Wolfgang Kil, »bei meiner jetzigen Arbeitsweise kann ich mir die Themen aussuchen, wenn auch die Realisierungsprobleme nicht geringer werden. Aber Kreativität entsteht an der Grenze zwischen Verzweiflung und Glück.« Sie nutzte die Freiräume, die sich in der DDR boten und entwarf z.B. einen Schaumstoff-Baukasten für Kinder, der allerdings nie serienmäßig hergestellt wurde. Bis in Serie schaffte es ihr Leuchtenbaukasten. Mit handwerklich produzierten Kleinserien brachte sie Design in Foyers, auf Straßen und Plätze der DDR. Der Mangel zu DDR-Zeiten hat Kreativität freigesetzt. Diesen Satz hörte man häufig, auch von Ute Fritzsch. Dennoch: Bei ihr ist weder »Ostalgie« noch Jammerei herauszuhören. Ihre Kreativität ist konkret zu begreifen.



Der „Blaue Garten“ im Fürst-Pückler-Park, Bad Muskau, vor ...

The "Blaue Garten" in Fürst-Pückler park, Bad Muskau before ...

*Preserving the charm of old walls and making them aesthetically and functionally useful for a new purpose is what Ute Fritzsch concerns himself with. She isn't looking to historicise, as some maintainers of monuments and craftsmen understand it, nor to modernise as »preached by insensitive economists«.*

*To find a harmonious relationship between the existing state and the new use for each building - this requirement often demands of Fritzsch endless discussions with the presidents, priests, members of the congregation or directors involved.*

*Ute Fritzsch was born in 1941 in Bautzen in Eastern Germany. After leaving school and taking an apprenticeship as a toolmaker, she went on to study at the Berlin-Weißensee College of Art. She worked as a freelancer in Berlin, for industrial clients for the then Office for Industrial Design. Later, she received commissions from the city and churches in Frankfurt-an-der-Oder for the interior design of public rooms. She has had an interior design office in Bautzen since 1990 and considers herself a »lone warrior«. She studied design in Berlin-Weißensee in the days of the GDR and slipped into interior design through the commissions she fulfilled.*

#### All sorts of compromises in industrial design

*»The process of industrial design is long-winded and marked by all sorts of compromises in its technical implementation,« she said in a conversation with the Berlin architectural critic Wolfgang Kil. »The way I work now, allows me to choose the topic, even if the problems of implementation have not lessened.*

*But creativity arises at the margin between despair and happiness.«*

*She took advantage of the freedom offered by East Germany and designed, for example, foam building kits for children, which, however, never made it into mass production. Her lighting modules did make it into mass production. With hand produced small production runs, she brought design into foyers and onto streets and squares of East Germany.*

*The shortages during the communist era stimulated creativity. A phrase one hears a lot, including from Ute Fritzsch. Nonetheless, you won't hear any »Ostalgie« or moaning from her. Her creativity can be grasped in a concrete sense.*

#### Ein Laden für Erlebnis und Träume

Heute arbeitet sie insbesondere an der Restaurierung und neuen Innengestaltung von historischen Gebäuden. Ihr jüngstes Projekt: In dem Fürst-Pückler-Park Bad Muskau sollte der »Blaue Garten« eingerichtet werden, ein Laden für »Information, Erlebnis und Träume«. Ute Fritzsch traf auf einen nüchternen Raum mit langweiligem Ambiente. Sie verwandelte die leere Hülle in eine Bühne. Das Ziel: eine Vermischung von Innenarchitektur, Produktangebot und Information über die Geschichte des Ortes. Ein ganz anderes Projekt: Die Sanierung und Neugestaltung der Trauerhalle der evangelischen Gemeinde in Elstra. Trotz des traurigen baulichen Zustands des Baukörpers entdeckte Ute Fritzsch ein hervorragendes Gestaltungskonzept mit Besinnung auf das Notwendige und mit einer Atmosphäre des Gleichgewichts und der Harmonie. Die schlichte Gestaltung, die Vermeidung von Ornament und unnützem Zierrat meinte sie dem Gebäude schuldig zu sein. Jetzt ist der Raum in einem hellen rötlichen Beige gestrichen, in Anlehnung an die ursprüngliche Gestaltung. Ein neues Rednerpult wurde entworfen und an der Holzdecke 36 einflammige Leuchten installiert, ähnlich einem Sternenhimmel.

#### Zurückhaltung an Farbe und Form

Das wohl prominenteste Beispiel ihrer behutsamen Art, mit dem Erhaltenen umzugehen, ist das Landratsamt Bautzen. 1909 bauten die Dresdener Architekten Lossow und Kühne den neubarocken Bau mit festlich heiterem Charakter. Der Saal ist der Gestaltungshöhepunkt der Gesamtanlage. Heute wird dieser als Tagungsort des Kreistages für Beratungen, Vorträge, Konzerte und Feste genutzt. Die wichtigste innenarchitektonische Arbeit war eine neue Farbfassung sowie der Einbau eines zweistufigen Podestes als Ersatz für die Bühne. Die Empore ist jetzt wieder Bestandteil des Saales, Kronleuchter und Wandleuchten sind aufgearbeitet, neue Vorhänge ersetzen die Vertikallamellen. Jetzt sind das verwirrende Spiel der Lichtreflexe aus den hohen Fensteröffnungen und die plastischen Dekorationen an Wand und Decke wieder erlebbar geworden.

Fotos: Rudolf Hartmetz



#### A shop for experience and dreams

*Today she works primarily on the restoration and interior design of historic buildings. Her latest project is the creation of the »Blaue Garten« in Fürst-Pückler Park in Bad Muskau, a shop for »information, experience and dreams«. A sober room with a boring atmosphere awaited Ute Fritzsch. She transformed the empty shell into a stage. The aim, a mixture of interior design, products and information about the place's history.*

*A completely different project, the renovation and redesign of the protestant hall of mourning in Elstra. Despite the sorry state of the construction, Ute Fritzsch discovered an outstanding design concept which is conscious of the necessary and with an atmosphere of balance and harmony. The simple design, the avoidance of ornamentation and functionless decoration was something that she felt she owed the building. The room is now painted in a light reddish beige, drawing on the original design. A new pulpit has been designed and 36 single flame lights installed on the wooden ceiling, resembling a starry night sky.*

#### Restrain of form and colour

*The most prominent example of her careful way of dealing with conservation is the district council offices in Bautzen. The new-baroque construction, with its festive, jolly character was built in 1909 by the Dresden architects Lossow and Kühne. The hall is the design highlight of the whole facility. This is currently used as the meeting room for the district council for advice, lectures, concerts and celebrations. The most important interior design work was a new colour scheme and the construction of a two-level podium to replace the stage. The gallery is one more a part of the hall, chandeliers and wall lighting have been refurbished, new curtains have replaced the vertical slats. It is once more possible to experience the bewildering play of the reflections of the light from the high windows and the vivid decorations in the walls and ceiling.*

Photographs: Rudolf Hartmetz

...und nach dem Umbau.

... and after the renovation.

Drei Fragen an Ute Fritzsich

## »Repräsentativ kann schlicht sein«

Three questions for Ute Fritzsich

### »Prestigious can be simple«

**Berührungspunkte:** Die Arbeit eines Innenarchitekten vergleichen Sie mit der eines Regisseurs. Die Zusammenarbeit von Architekten, Innenarchitekten, Bauherren und Handwerkern ist vermutlich ein spannendes Feld...

**Fritzsich:** Der Auftrag kommt, Gespräche mit dem Auftraggeber oder Bauherrn folgen. Die Anforderung prüfen, Bestand besichtigen, historisches Umfeld sondieren, alte Unterlagen studieren, unzählige Recherchen sind nötig.

Die Idee muss in der Weise präsentiert und transportiert werden, dass der Bauherr mein Konzept zu seiner Sache macht, dann duldet er bei der Ausführung auch keine Abstriche. Eine scheinbare Nachgiebigkeit hilft dem Gegenüber, dem Ziel in Schritten näherzukommen. Das ist, wenn es funktioniert, spannend und glückbringend. Wenn die Funktion es erfordert, bin ich zu Korrekturen bereit. Sie müssen jedoch stets von mir erledigt werden, damit sie sich ins Gesamtkonzept einfügen. Wer mit Lust an eine Sache geht, setzt, ohne es zu spüren oder zu bedauern, viel Energie ein. Das trifft für Bauherrn, Architekten, Innenarchitekten und Handwerker zu.

Es sind nicht die Verhältnisse, die etwas bewirken, es sind die Menschen, die etwas wollen oder eben nicht wollen.

**Berührungspunkte:** Sie stehen mit Ihren Projekten für einen behutsamen Umgang mit den Traditionen, meist repräsentativer Gebäude. Welchen Stellenwert hat für Sie die repräsentative Funktion eines Raumes?

**Fritzsich:** Repräsentativ heißt: interessant, beachtenswert, sehenswert. Eine repräsentative Wirkung kann nur im Einklang mit der Funktion erreicht werden. Der einfühlsame Betrachter spürt, wenn etwas nicht stimmig ist, er weiß nur

**POINTS of Contact:** You compare the work of an interior designer to that of a director. The collaboration between architects, interior designers, clients and craftsmen must be an exciting area...

**Fritzsich:** The contract arrives, discussions with the customer or client follow. Checking the requirements, the situation on the ground, finding the lay of the historical surroundings, studying old documents, innumerable research is all necessary.

The idea must be presented and conveyed in such a way that the client takes my concept for his own, he will then put up with minor compromises in the execution. The appearance of being a little accommodating helps your opposite number to approach the goal step by step. This is, when it works, exciting and satisfying. If function requires it, I'm prepared to make corrections. I always have to deal with them myself, however, so that they fit within the overall concept. If you go about something with joy, you put a lot of energy into it without really noticing or regretting it. That applies to clients, architects, interior designers and craftsmen.

It's not relationships that get things done, it's the people who want something or who don't.

**POINTS of Contact:** With your projects, you stand for a careful approach to tradition, mostly of prestigious buildings. What value do you place on the prestige function of a room?

**Fritzsich:** Prestigious means interesting, remarkable, worth seeing. A prestigious effect can only be achieved in harmony with function. The sensitive visitor will feel if something is out of tune, he just won't be able to say exactly why. You can create a feeling of well-being through design. Clear organization and attention to detail can have an enormous effect.

Die Trauerhalle der evangelischen Gemeinde in Elstra (rechts: vorher; unten: heute)

The protestant hall of mourning in Elstra (right, before; below, today)



Ute Fritzsich  
Innenarchitektin und Designerin aus Bautzen, arbeitet seit 1967 als Gestalterin, hat seit 1990 ein IA-Büro in Bautzen.

Ute Fritzsich  
Interior designer and designer from Bautzen, worked since 1967 as designer, has had her own interior design studio in Bautzen since 1990.

die Ursache nicht zu deuten. Wohlgefühl kann durch Gestaltung erzeugt werden. Klare Gliederung und Liebe zum Detail kann monumentale Wirkung haben.

Eine Regel für die Revitalisierung historischer Räume: Man muss beim Betreten des Raumes denken, es sei immer so gewesen. Der Stahlstuhl präsentiert sich ganz selbstverständlich im Gewölbe der Sakristei.

Schlicht kann repräsentativ sein. So verstanden ist repräsentativ für mich ein Muss.

Bei der Rekonstruktion historischer Räume wird oft nach zweifelhaften Befundresten der gesamte Raum durchdekoriert, blöder Protz wird zum Selbstzweck, sinnentleerte Schnörkel verdecken die Plastizität und verunstalten den Raum.

**Berührungspunkte:** Was würden Sie gerne noch umgestalten? Gibt es ein Traum-Projekt?

**Fritzsich:** Mein Wunsch ist eine Kapelle, die auch so heißen darf. Zur Erläuterung: Ich habe die wunderschöne Aufgabe, den Raum der Stille für die Oberlausitz Kliniken zu gestalten. Bautzener Bürger zahlen die Ausstattung für den bei der Planung vergessenen, doch inzwischen zur Pflicht gehörenden Raum. Ich kann die Wichtigkeit des Raumes nicht erklären, weder den Münchner Architekten, noch der Klinikleitung, weil die Notwendigkeit, vermute ich inzwischen, vielleicht nicht existiert.

Ich wünsche mir... der Freude der Menschen am Schauen zu entsprechen, mit Witz und Heiterkeit ihre Lust an der Erkenntnis befördern, wieder für Kinder arbeiten, ein Orgelprospekt zu zaubern oder einen Bauherrn zu finden, der eins der charmant-morbiden, nutzlos herumstehenden Herrenhäuser der Oberlausitz revitalisiert und weiß, dass er mich dazu braucht.

One rule for the revitalising of historical spaces - when you enter the room, you must think that it was always like this. The steel chair is absolutely natural in the arches of the sacristy.

Simple can be prestigious. Understood in this way, for me prestige is a must.

When reconstructing historical spaces the whole space is often decorated according to some questionable found remnants, dumb swank becomes an end in itself, flourishes robbed of all meaning submerge the vividness and disfigure the space.

**POINTS of Contact:** What would you really like to redesign? Do you have a dream project?

**Fritzsich:** My dream would be a chapel, that was allowed to be a chapel. To explain, I've been given the wonderful job of designing the hospital chapel for the Oberlausitz hospital. The citizens of Bautzen are paying for the interior decoration of the room, which was left out during planning, but has in the meantime become a necessity. I can't explain why the room is so important, to either the Munich architects or the hospital management, because the necessity, I'm getting to thinking, maybe doesn't exist.

I want ... to live up to the human joy of looking, promote their desire for recognition with humour and cheerfulness, work for children once more, to conjure up an organ case or to find a client who wants to revitalise one of the charming-morbid, useless, unused Oberlausitz manor houses and who knows that he needs me for the job.

## »Was hat Sie in letzter Zeit besonders berührt,...

»What last moved you emotionally,

...Hartmut Dalheimer?«



Hartmut Dalheimer, Geschäftsführer KEUCO.

Hartmut Dalheimer, executive director KEUCO.

**KEUCO, die Marke fürs Bad, feierte im vergangenen Jahr 50. Geburtstag. Ein guter Anlass, um sich daran zu erinnern, wie die Marke groß geworden ist. Wir sprachen mit Hartmut Dalheimer (Geschäftsführer), seit 13 Jahren bei KEUCO.**

**BerührungspUNKTE:** Nach zehn Jahren bei Villeroy & Boch gingen Sie ein Jahr lang in eine Werbeagentur, anschließend aber wieder in die Sanitärbranche, zu KEUCO. Gefällt Ihnen diese Branche?

**Dalheimer:** Auf jeden Fall. Weil es um schöne Dinge des Lebens geht. Und weil man ursprüngliche Bedürfnisse befriedigt wie Baden, Waschen, Entspannung - Wasser ist ja etwas sehr archaisches. Von den Menschen, die dort arbeiten, und von der ganzen Vertriebsstruktur her ist diese Branche glücklicherweise noch sehr mittelständisch geprägt. In anderen Branchen etwa gibt es nur noch zwei, drei große Gruppen, die den Markt beherrschen. Das ist hier doch ein bisschen anders. Man hat hier mehr Möglichkeiten, zu gestalten. Die Produkte sind außerordentlich interessant und vielfältig. Ich bin ein Mensch, den Gestaltung interessiert und in der Badeinrichtung spielt Design eine große Rolle.

**BerührungspUNKTE:** Die Ausrichtung auf Gestaltung haben Sie dann bei KEUCO gefunden.

**Dalheimer:** Für KEUCO hat die Produktgestaltung immer eine große Bedeutung gehabt, wobei lange Zeit die Dinge hausintern designed wurden.

**BerührungspUNKTE:** Und heute?

**Dalheimer:** ...arbeiten wir ausschließlich mit externen Designern. Je nach Ziel, wo man mit dem Produkt hin will, wird der entsprechende Designer gesucht.

**BerührungspUNKTE:** Gibt es Personen, die für die Geschichte von KEUCO prägend gewesen sind?

**Dalheimer:** Ja, sicherlich, einige. Wen man nennen muss, ist der Gründer und Namensgeber Paul Keune, der den technischen Sektor und den Bereich der Produktgestaltung bis in die 70er Jahre sehr aktiv vorangetrieben hat. Er hat das Bild der Produkte und damit die Marke sehr stark geprägt. Unter Brancheninsidern wird KEUCO deshalb manchmal noch »Keune« genannt.

**BerührungspUNKTE:** Wie haben sich die »Metallwerke Keune« zur Marke KEUCO entwickelt?

**Dalheimer:** KEUCO hat zwar mit »me too«-Produkten begonnen, einfache Handtuchhalter etwa, wurde dann jedoch schon früh Vorreiter. Ein Beispiel: Obwohl anfangs stark von der Blechverarbeitung geprägt, bot KEUCO mit der Serie »Deluxe« als erster Hersteller Accessoires mit gegossenen Stützen - das

**KEUCO, the bathroom brand, last year celebrated its 50th anniversary. A good occasion to remind ourselves of how the brand got to be so big. We spoke to Hartmut Dalheimer (executive director), who's been at KEUCO for 13 years.**

**POINTS of Contact:** After ten years at Villeroy & Boch, you worked for a year in an advertising company, before returning to the sanitary products area with KEUCO. Do you like this line of business?

**Dalheimer:** Definitely. Because it's about the beautiful things in life. And because you're satisfying basic needs, like bathing, washing, relaxation - water is something very primeval. From the point of view of the people who work in it and the whole sales and distribution structure, this area of business is still markedly medium-sized. In other business areas, there are just two or three big groups who dominate the market. It's a little different in this field. There is more freedom to shape things. The products are extremely interesting and diverse. I'm a man who's interested in design and in bathroom furnishings, design has a large part to play.

**POINTS of Contact:** So you discovered your orientation towards design at KEUCO.

**Dalheimer:** Product design has always been of great importance for KEUCO and we've been designing stuff in-house for a long time.

**POINTS of Contact:** And today?

**Dalheimer:** ...we only work with external designers. Depending on the objective, where you want to go with the product, we look for the right designer.

**POINTS of Contact:** Is there anyone who has played a formative role in the history of KEUCO?

**Dalheimer:** Yes, sure, a few people. The one person who ought to be mentioned is the founder Paul Keune, who gave his name to the company and who was very active in driving the technical side and the product design side forward right up to the 1970s. He left a strong mark on the image of the products and through this the brand. Insiders still sometimes refer to KEUCO as »Keune«.

**POINTS of Contact:** How did »Keune Metalworks« develop into the KEUCO brand?

**Dalheimer:** KEUCO began with »me too« products - simple towel holders for instance. KEUCO quickly became a frontrunner. An example - although they were originally strongly associated with sheet metal working, with the »deluxe«, KEUCO were the first manufacturer to offer accessories with cast supports. That was unique. KEUCO, in the context of accessories, also brought the topic of light into the bathroom, with both wall and ceiling lighting...

war einmalig. KEUCO hat auch im Kontext mit Accessoires das Thema Licht ins Bad gebracht, sowohl Wand- als auch Deckenleuchten...

**BerührungspUNKTE:** ...ziemlich modern für die 60er, 70er Jahre.

**Dalheimer:** Ja. Auch das Thema Wellness hat KEUCO schon Ende der 70er Jahre auf den Messen präsentiert, von der Rundbadewanne bis zur Sonnenbank. Schon früh gab es die Philosophie des Komplettbades. Damit verbunden war immer das Streben, neue und interessante Lösungen zu finden. Es ging nicht ausschließlich darum, den besten Handtuchhaken der Welt zu machen, sondern Gesamtlösungen zu entwickeln, natürlich mit dem Qualitätsanspruch des einzelnen Produktes. Es ging um die Entwicklung von Lösungen, die am Endgebraucher orientiert sind. Das war auch der Beginn des Industriedesigns im Bad. Heute sind Produkt übergreifende Gesamtlösungen selbstverständlich, zum damaligen Zeitpunkt bedeutete das noch einen großen Schritt in der Branche.

**BerührungspUNKTE:** KEUCO hat sich also schon immer eher als Einrichter verstanden?

**Dalheimer:** Ja, bereits in den 70er Jahren kreierten Villeroy & Boch und KEUCO gemeinsam formal abgestimmte Bäder. Das begann mit dem guten Luigi Colani, der für KEUCO, Villeroy & Boch und Grohe ein Badausstattungskonzept entwickelt hat. Colani kreierte übrigens auch im Auftrag von KEUCO Bademäntel für diese Collection. Das dokumentiert ganz schön, dass es uns um ein Lebensgefühl im Bad geht. Damals war das schon revolutionär, zu entdecken, dass man an Dinge auch ganz anders herangehen kann.

**BerührungspUNKTE:** Gilt diese Kompetenz auch im Objektbereich?

**Dalheimer:** Die komplette Ausstattung im Objektbereich ist insbesondere durch die Collection PLAN zum Thema geworden. Die große Stärke liegt in der Vielfalt des Programms und in der Vielfalt der Materialien. Desweiteren greift PLAN ja auch das Thema Älterwerden auf und bezieht so gesellschaftliche Notwendigkeiten mit ein. Das Generationen übergreifende Konzept erfordert auch eine übergreifende Gestaltung. Wir haben eine klassische Form entwickelt. PLAN ist sicherlich nicht jedermanns Darling, aber doch für eine breite Zielgruppe gedacht. PLAN ist auch nicht in der Luxusklasse positioniert, sondern in der Mitte und so für ein großes Publikum erschwinglich.

**BerührungspUNKTE:** Mit PLAN setzen Sie Maßstäbe. PLAN ist ein sehr universelles Konzept und schafft damit eine neue Kultur.

**POINTS of Contact:** ...pretty modern for the 60s and 70s.

**Dalheimer:** Yep. KEUCO was presenting the health theme at trade fairs as early as the end of the 1970s, from round bathtubs to sun beds. The philosophy of the complete bathroom was there pretty early on. Connected to this was always the aspiration to find new and interesting solutions. It wasn't just about making the best towel-rails in the world, but about developing complete solutions, naturally with the same quality requirements as for the individual products. It was about developing solutions orientated towards the end user. This was also the beginning of industrial design in the bathroom. Nowadays, complete solutions spanning many individual products are a given, but back then it was a big step in this field of business.

**POINTS of Contact:** So KEUCO has always seen itself as more of an interior decorator?

**Dalheimer:** Yes, as early as the 1970s, Villeroy & Boch and KEUCO were creating formally co-ordinated bathrooms together. It began with good old Luigi Colani, who had developed a bathroom fittings concept for KEUCO, Villeroy & Boch and Grohe. Colani also created bathrobes for KEUCO as part of this collection. This was a clear sign, that for us it was all about lifestyle in the bathroom. In those days, that was revolutionary, to discover that you could approach things from a completely different angle.

**POINTS of Contact:** Does this competence also apply in the property field?

**Dalheimer:** Complete fitting out in the property field has become an issue in particular through the PLAN collection. The great strength is in the diversity of the range and of materials. But PLAN also tackles the issue of growing older, and thus doesn't neglect social necessities. The generation-spanning concept demands a broad design concept. We have developed a classical form. Sure, PLAN isn't everyone's favourite, but it is intended for a broad target group. PLAN is also not positioned for the luxury market, more in the middle and therefore more generally affordable.

**POINTS of Contact:** You have created a yardstick with PLAN. PLAN is a very universal concept and thereby creates a new culture.

**Dalheimer:** In its completeness, the PLAN concept is actually unique. You can fit out anything with PLAN, the executive areas, the washrooms in large buildings, private bathrooms. Normally people might think, »Jack of all trades, master of none.« But with PLAN it's a whole different story. Every detail has been considered. A lot of love has gone into it and there's been a strong desire to design every detail to be functional and optimised.

Schon Ende der 70er war KEUCO sehr weit vorn.

By the end of the 1970s, KEUCO was already way out in front.



In der Collection PLAN steckt sehr viel Liebe.

A lot of love has gone into the Plan collection.

**Dalheimer:** In der Vollständigkeit ist das Konzept PLAN tatsächlich einmalig. Man kann mit PLAN alles einrichten, die Chefetage, die Waschräume in großen Objekten, das Privatbad. Normalerweise würde man sagen: »Wer behauptet, alles zu können, kann nichts richtig.« Das ist bei PLAN aber eben anders. Da ist jede Kleinigkeit überlegt. Da steckt sehr viel Liebe drin und sehr viel Wille, jedes Detail funktional und optimal zu gestalten.

**BerührungspUNKTE:** Der Exportanteil von KEUCO ist in absoluten Zahlen stetig gestiegen. Prozentual macht er heute 30% aus. Ist KEUCO eine internationale Marke?

**Dalheimer:** KEUCO hat sich international einen Namen gemacht. Aber der Stellenwert des Bades ist in den Ländern sehr unterschiedlich. In Italien beispielsweise hat das Bad einen hohen Stellenwert, in Frankreich oder Belgien dagegen ist das nicht so. Das Bad hat auch immer eine ganz eigenständige Kultur. Einen Weltgeschmack gibt es vielleicht inzwischen bei einigen Produkten, zum Beispiel bei der Mode, beim Bad ist das noch sehr unterschiedlich in den einzelnen Ländern.

**BerührungspUNKTE:** »Made in Germany« - ist das noch aktuell im Moment?

**Dalheimer:** Weltweit gilt das immer noch als Qualitätsbegriff. Er ist nicht mehr mit der herausragenden Bedeutung besetzt wie vor einigen Jahren. Aber er hat Geltung und insbesondere, wenn man ein langlebiges Produkt kauft, zählt das noch. Die Markenbedeutung wird in Zukunft jedoch mehr Kraft haben. Von daher wird es sinnvoll sein, unsere Produkte mit »Made by KEUCO« zu deklarieren.

**BerührungspUNKTE:** Wie stellen Sie sich KEUCO in 20 Jahren vor?

**Dalheimer:** Mein Traum wäre, dass sich KEUCO weltweit als Gattungsbegriff etabliert hat, als Synonym für tolle Einrichtungskonzepte im Bad.

**BerührungspUNKTE:** Wie fördern Sie die Innovationsfähigkeit im Unternehmen?

**Dalheimer:** Wir versuchen, durch externe Dienstleistungen sehr viele Ideen in das Unternehmen zu bekommen, seien es Agenturen, seien es Architekten, Designer. Die Führung des Unternehmens fördert die Innovation und fordert sie kontinuierlich auch von den Mitarbeitern ein.

**BerührungspUNKTE:** Was hat Sie in letzter Zeit besonders berührt?

**Dalheimer:** Also der Zusammenhang zwischen hoher Quote und zunehmendem Schwachsinn im Fernsehprogramm, der regt mich doch ziemlich auf in letzter Zeit.

**POINTS of Contact:** The proportion of KEUCO's business made up of exports has, in terms of raw figures, risen constantly. It now stands at 30%. Is KEUCO an international brand?

**Dalheimer:** KEUCO has made a name for itself internationally. But the status of the bathroom is very different in different countries. In Italy, for example, the bathroom enjoys a high status, but this is much less so in France or Belgium. Bathroom culture is always very individual. A more global taste has perhaps developed in certain products, such as fashion for example, but for bathrooms, it remains very diverse in different countries.

**POINTS of Contact:** »Made in Germany« - is that still important today?

**Dalheimer:** Globally, it's still a mark of quality. But it doesn't carry the same weight it did a few years ago. But it does have value and it still counts especially when selling products with long life spans. The brand will be of more significance in the future. We've been thinking about marking our products with »Made by KEUCO«.

**POINTS of Contact:** Where do you see KEUCO in 20 years time?

**Dalheimer:** My dream would be that KEUCO will have established itself as a generic term, as a synonym for great concepts in bathroom fittings.

**POINTS of Contact:** How do you promote innovation within the company?

**Dalheimer:** We try and bring a lot of new ideas into the company through external service providers, whether it be agents, architects or designers. The management of the company calls for continuous innovation and from the employees too.

**POINTS of Contact:** What last moved you emotionally?

**Dalheimer:** Well, the connection between high viewing figures and increasing rubbish on television, that's certainly been getting my goat recently.

## FSB

### MARIO BOTTA HÄLT POETISCHE REDE



An einem geschichtsträchtigen Ort mit beeindruckender Architektur hält der Tessiner Architekt Mario Botta am 4. Juli 2004 um 11 Uhr die poetische Rede »Gebaute Gedanken«. Der Ort ist die Kloster- und Schlossanlage von Corvey an der Weser, die auf eine karolingische Gründung zurückgeht, von der noch heute das Westwerk und die Kaiserkirche zeugt, im Schloss besticht die Fürstliche Privatbibliothek mit über 70.000 Bänden. Seine Häuser für Bücher und Gedanken, seine außerordentlichen Museumsbauten, Einfamilienhäuser und Kirchen haben Maßstäbe gesetzt: Mario Botta ist davon überzeugt, dass die moderne Architektur ihre Wurzeln in der Vergangenheit suchen muss. Die Veranstaltung in Corvey, die mit einem Konzert von Gilad Atzmon und The Orient House Ensemble ergänzt wird, führt das Literaturbüro Ostwestfalen-Lippe gemeinsam mit FSB Franz Schneider Brakel durch.

Informationen unter [www.wege-durch-das-land.de](http://www.wege-durch-das-land.de).

[www.literaturbuero-detmold.de](http://www.literaturbuero-detmold.de)

eMail: [literaturbuero@owl-online.de](mailto:literaturbuero@owl-online.de)

Kartenbestellung unter 05231/982545

### MARIO BOTTA IS GIVING A POETIC TALK

At 11 am on 4th July 2004, Architect Mario Botta from Tessin will be giving a poetic talk entitled »Constructed thoughts«, at the historical site of the monastic and castle buildings of Corvey on the river Weser, the Carolingian origins of which are testified to by the West works and the Kaiserkirche. The castle's ducal library with over 70,000 volumes is hugely impressive. Its home for books and thought, its unusual museum buildings, houses and churches are benchmarks. Mario Botta is convinced that modern architecture needs to look for its roots in the past. The event in Corvey, which will also feature a concert from Gilad Atzmon and The Orient House Ensemble, is being organised by the Literaturbüro Ostwestfalen-Lippe and FSB Franz Schneider Brakel.

Information at [www.wege-durch-das-land.de](http://www.wege-durch-das-land.de).

[www.literaturbuero-detmold.de](http://www.literaturbuero-detmold.de)

E-mail [literaturbuero@owl-online.de](mailto:literaturbuero@owl-online.de)

Tickets can be ordered on 05231 982545

## GIRA

### BROSCHÜRE FÜR ARCHITEKTEN, KATALOG 2004/2005:

Bei der Gebäudeausstattung kann der Architekt seine Ideen bis ins Detail hinein fortführen. Gira unterstützt ihn bei der Gestaltung von Innen- und Außenräumen mit einer Vielzahl von elektrotechnischen Produkten, die höchste Designansprüche erfüllen. Dazu gehören elegante Schalterprogramme ebenso wie die ansprechenden Bediengeräte für die Steuerung der intelligenten Haustechnik, die Türkommunikation im Design der Schalterwelt oder Licht- und Energiesäulen für den Außenbereich.

Einen anregenden Überblick über die Vielfalt attraktiver Elektroinstallationen bietet Gira in einer speziellen Broschüre für Architekten. Prägnante Erläuterungen zu den Produkten sowie Abbildungen zu den verschiedenen Designvarianten erläutern anschaulich die ganze Bandbreite der intelligenten Gebäudesystemtechnik. Detaillierte Informationen gibt der aktuelle Gira Katalog 2004/2005, in dem auch die auf der Light + Building 2004 präsentierten Neuheiten ausführlich dargestellt sind. Die Architekten-Broschüre (Best.-Nr. 1922 10) und der neue Katalog 2004/2005 (Best.-Nr. 1804 10) können telefonisch unter 02195/602-258 bestellt werden.



### BROSCHURES FOR ARCHITECTS, CATALOGUE 2004/2005:

In the interior design of a building, the architect can take his ideas right down to the most detailed level. Gira offers support in the design of interior and exterior spaces with a wide range of electronic products which meet the highest design demands. These include elegant ranges of switches and operating devices for the control of intelligent building technology, intercoms with matching designs and light and power columns for exterior use.

Gira offers a stimulating overview of the variety of attractive electronic elements in a brochure especially for architects. Succinct explanation of the products and diagrams of the various design variants explain clearly the whole spectrum of intelligent building technology. Detailed information is given in the current 2004/2005 Gira catalogue, which describes in detail all the innovations presented at the Light + Building 2004 show. The architects' brochure (order number 1922 10) and the new catalogue 2004/2005 (order number 1804 10) can be ordered by telephone on 02195 602258.

## KEUCO

### LEBEN MIT PLAN. THEMA B\_FREE



Die Collection PLAN setzt mit einer neuartigen Ganzheitlichkeit Maßstäbe der Badeinrichtung. Das Konzept b\_free rundet die Serie ab mit Produkten für ein komfortables Bad. Dazu gehören unter anderem ein dezenter Klappsitz, der sich in der Dusche montieren lässt oder ein drehbarer Schrank, bei dem alles bequem erreichbar ist. Zum Programm erscheint jetzt eine neue Broschüre mit dem Titel »Leben mit PLAN. Thema b\_free«, die sich insbesondere an Endgebraucher richtet. >> [www.keuco.de](http://www.keuco.de)

### B\_FREE

With its new degree of integration, the PLAN collection sets a new standard for bathroom design. The PLAN b\_free range complements the series of products for a luxurious life in the bathroom. This includes, for example, a folding chair that can be mounted in the shower or a rotating cupboard which makes everything easy to reach. A new brochure for the b\_free range aimed particularly at the end user is now available.

### NEUES SEMINAR FÜR ARCHITEKTEN UND PLANER

Keuco startet im Herbst eine neue zweitägige Seminarreihe zum Thema »Barrierefreiheit im Bad – intelligent gelöst« speziell für Architekten und Planer. Termine: 30.09. – 01.10., 04.11. – 05.11. und 09.12. – 10.12. Teilnahmeanmeldung unter: 02372 / 90 42 08

### NEW SEMINAR FOR ARCHITECTS AND PLANNERS

In the autumn, Keuco will be starting a new series of two-day seminars around the topic of "disabled living in the bathroom – intelligent solutions", especially for architects and planners. Dates: 30.9. – 1.10., 4.11. – 5.11. and 9.12. – 10.12. Registration on: 02372 90 42 08

### TRENDFORSCHUNG IN NÜRNBERG

Besuchen Sie KEUCO auf Süddeutschlands größter Fachmesse für Sanitär, Heizung und Klima, der IFH / Intherm Nürnberg vom 21. bis 24. April 2004. Über 500 Aussteller präsentieren hier Produkte und Trends der Zukunft. Für die hochwertige Modernisierung im Bad stellt KEUCO einige interessante Produkte vor. Ein Highlight ist die, mit Wasserdruck, hydraulisch höhenverstellbare Dusche. Die 80 cm umfassende Niveauregulierung bringt jedem Nutzer den Brausekopf komfortabel entgegen. Halle 4, Stand 4315 / 4414

### MARKET RESEARCH IN NUREMBERG

Visit KEUCO at the IFH/Intherm in Nuremberg, South Germany's largest trade fair for bathroom fittings, heating and air-conditioning, from 21st to 24th April 2004. Over 500 exhibitors will be presenting products and future trends at the IFH/Intherm. KEUCO will also be presenting some interesting products in this field. A highlight is the water-pressure hydraulic height-adjustable shower. The height adjustment, with a span of 80 cm, means that users can set the height of the showerhead to suit. Hall 4, stand 4315 / 4414

### BERÜHRUNGSPUNKTE FÜR UNIS

Vor fünf Jahren gründeten wir die Kommunikationsinitiative Berührungspunkte. Über 7.000 Architekturbüros aus Europa beziehen inzwischen regelmäßig das Magazin Berührungspunkte. Wir stellen den Architektur-Fachbibliotheken der Hochschulen kostenlos Abonnements des Magazins zur Verfügung. Wenn Sie Interesse haben, melden Sie sich unter [mail@beruehrungspunkte.de](mailto:mail@beruehrungspunkte.de)

### POINTS OF CONTACT FOR UNIVERSITIES

Five years ago we founded the communications initiative PointsOfContact. Over 7,000 European architects' offices now subscribe to the magazine PointsOfContact. We offer higher educational institute architecture departmental libraries free subscriptions to the magazine. If you are interested please register at [mail@beruehrungspunkte.de](mailto:mail@beruehrungspunkte.de)

| FSB | GIRA | KEUCO |

# Berührungs PUNKTE

Die Kommunikationsinitiative für Architekten

Herausgeber:  
FSB, GIRA, KEUCO  
»BerührungsPUNKTE –  
Die Kommunikationsinitiative für Architekten«  
c/o gambit marketing & communication,  
Kaiserstraße 64, D-44135 Dortmund

*Published by:*  
FSB, GIRA, KEUCO  
»BerührungsPUNKTE –  
Die Kommunikationsinitiative für Architekten«  
c/o gambit marketing & communication,  
Kaiserstraße 64, D-44135 Dortmund

Redaktion:  
gambit marketing & communication  
Kaiserstraße 64, D-44135 Dortmund

*Editor:*  
gambit marketing & communication  
Kaiserstraße 64, D-44135 Dortmund

Beate Schwedler  
Telefon: +49 (0) 231 95 20 53-29  
Telefax: +49 (0) 231 95 20 53-20  
schwedler@gambit-do.de

*Beate Schwedler*  
*Phone: +49 (0) 231 95 20 53-29*  
*Fax: +49 (0) 231 95 20 53-20*  
*schwedler@gambit-do.de*

Kontakt:  
Christoph Beier  
Telefon: +49 (0) 231 95 20 53-24  
Telefax: +49 (0) 231 95 20 53-20  
beier@gambit-do.de

*Contact:*  
*Christoph Beier*  
*Phone: +49 (0) 231 95 20 53-24*  
*Fax: +49 (0) 231 95 20 53-20*  
*beier@gambit-do.de*

Idee, Konzeption, Realisation:  
gambit marketing & communication,  
Dortmund (www.gambit-do.de)  
Lithografie/Druck:  
Hitzegrad Mediendruck, Dortmund  
(www.hitzegrad.de)  
Papier: Papier Union, Hemer  
(www.papierunion.de)

*Idea, concept and realisation:*  
*gambit marketing & communication,*  
*Dortmund (www.gambit-do.de)*  
*Lithografie/Druck:*  
*Hitzegrad Mediendruck, Dortmund*  
*(www.hitzegrad.de)*  
*Paper: Papier Union, Hemer*  
*(www.papierunion.de)*

FSB

FSB  
Franz Schneider  
Brakel GmbH+Co  
Nieheimer Straße 38  
D-33034 Brakel  
Telefon +49 (0) 52 72 608-0

Telefax +49 (0) 52 72 608-300

www.fsb.de  
info@fsb.de  
GIRA  
Giersiepen GmbH & Co. KG  
Postfach 12 20  
D-42461 Radevormwald  
Telefon +49 (0) 21 95 602-0  
Telefax +49 (0) 21 95 602-339  
www.gira.de  
info@gira.de

GIRA

KEUCO

KEUCO GmbH & Co. KG  
Postfach 13 65  
D-58653 Hemer  
Telefon +49 (0) 23 72 904-0  
Telefax +49 (0) 23 72 904-236  
www.keuco.de  
info@keuco.de



Wer, bitte, ist Johannes Potente? Das fragte sich manch einer, als die Türklinkenfirma FSB 1988 ein Buch mit dem Titel »Johannes Potente, Brakel – Design der 50er Jahre« vorbereitete. Die Türklinke 1020 war bis dahin namenlos, nun sollte es einen Gestalter dazu geben. Johannes Potente war kein ausgebildeter Designer. Von Beruf war er Stahlgraveur. Otl Aicher, der für FSB das Erscheinungsbild entwickelte, entdeckte die Fähigkeiten des technischen Formgestalters: »Ein anonym Designer pflegt nicht seinen Stil. Er ist wie ein Handwerker allein in seiner Werkstatt. Ihn interessiert, was herauskommt. Auf dieser Haltung beruht die menschliche Kultur.« Johannes Potente avancierte recht schnell vom anonymen Formgestalter zum Topdesigner. Heute ist seine Türklinke 1020 im Museum of Modern Art in New York ausgestellt als Beispiel herausragenden Industriedesigns.

*Who is Johannes Potente? Not a few people must have asked this question when the door handle company FSB were preparing a book entitled »Johannes Potente, Brakel - 1950s design« in 1988. The 1020 door handle was, up to that point, unnamed. Now there is to be a designer. Johannes Potente was not a trained designer. He was a steel engraver by trade. Otl Aicher, who developed FSB's image, discovered the technical designer's abilities, »An anonymous designer does not worry about his style. He was a craftsman working alone in his workshop. What he was interested in was what was produced. This way of doing things is the basis of human culture.« Johannes Potente advanced rapidly from anonymity to top designer. His door handle 1020 on display in New York's Museum of Modern Art is an example of outstanding modern industrial design.*

Fragen, Meinungen, Anregungen? Questions, Opinions, Suggestions?

Hotline +49 (0) 700.33378245 [www.beruehrungspunkte.de](http://www.beruehrungspunkte.de) [www.points-of-contact.com](http://www.points-of-contact.com)  
[mail@beruehrungspunkte.de](mailto:mail@beruehrungspunkte.de) [mail@points-of-contact.com](mailto:mail@points-of-contact.com)

|  FSB

| GIRA

| KEUCO

# Berührungs PUNKTE

Die Kommunikationsinitiative für Architekten

FSB

Franz Schneider  
Brakel GmbH+Co  
Nieheimer Straße 38  
D-33034 Brakel  
Telefon +49 (0) 5272 608-0

Telefax +49 (0) 5272 608-300

[www.fsb.de](http://www.fsb.de)

[info@fsb.de](mailto:info@fsb.de)

Giersiepen GmbH & Co. KG  
Postfach 12 20  
D-42461 Radevormwald  
Telefon +49 (0) 2195 602-0  
Telefax +49 (0) 2195 602-339  
[www.gjira.de](http://www.gjira.de)  
[info@gjira.de](mailto:info@gjira.de)

KEUCO GmbH & Co. KG

Postfach 13 65  
D-58653 Hemer  
Telefon +49 (0) 2372 904-0  
Telefax +49 (0) 2372 904-236  
[www.keuco.de](http://www.keuco.de)  
[info@keuco.de](mailto:info@keuco.de)

Hotline +49 (0) 700.33378245

[www.beruehrungspunkte.de](http://www.beruehrungspunkte.de)  
[mail@beruehrungspunkte.de](mailto:mail@beruehrungspunkte.de)

[www.points-of-contact.com](http://www.points-of-contact.com)  
[mail@points-of-contact.com](mailto:mail@points-of-contact.com)